IMT Nuremberg Archives

H – 4213

International Court of Justice

H4213 – 0002

Führer-Protokolle 1942

- ✓ 19. Februar
- ✓ 5./6. März
- ✓ 16. März
- ✓ 19. März
- ✓ 21./22. März
- ✓ 4. April
- ✓ 14./15. April
- ✓ 19./20. April
- ✓ 6./7. Mai
- ✓ 13. Mai
- ✓ 18. Mai
- 24. Mai
- ✓ 23./25. Mai
- ✓ 30. Mai
- ✓ 4. Juni
- ✓ 23. Juni
- ✓ 29. Juni (Reichsmarschall)
- ✓ 28./29. Juni
- ✓ 8. Juli
- ✓ 23./25. Juli
- ✓ 10./12. August
- ✓ 7./9. September
- ✓ 20./22. September
- ✓ 2. Oktober
- ✓ 13./14. Oktober
- ✓ 7./8. November
- ✓ 1./3. Dezember

44375

H4213 – 0003

Berlin, den 4.Dezember 1942

Besprechungspunkte aus der Führer-Besprechung
am 1.,2. und 3.Dezember 1942 im F.H.Qu.

- -

1) Den Führer darauf aufmerksam gemacht, dass ein zersplitterter Einsatz der Henschel-Tiger erhebliche Nachteile mit sich bringt, da bei einem derartig neuen Fahrzeug bei Zusammenstellung von grösseren Verbänden

1. der Erfahrungsaustausch über Beseitigung oder Vermeidung von Mängeln ein besserer,
2. der Einsatz der Werkstattstäbe nachhaltiger,
3. die Qualität der abgestellten Werkmeister besser sein kann.

Ausserdem sei der Nachschub an Ersatzteilen zunächst nur äusserst gering vorgesehen. Für jeden 10.ten Wagen würde ein Getriebe, ein Motor usw. geliefert werden, um den Ausstoss fertiger Fahrzeuge nicht zu verringern. Bei zersplittertem Einsatz würde diese geringe Ersatzteilzuweisung zunächst zu einem völligen Ausfall der zur Reparatur anfallenden Fahrzeuge führen.

Der Führer erklärt, dass im Osten der Einsatz zunächst stärker aufgeteilt sein wird, dass dagegen in Afrika ein konzentrierter Einsatz vorgesehen sei.

44376

H 6209 13

H4213 – 0004

2) Der Achtradwagen hat nach übereinstimmenden Urteilen der Truppe weder für den Osten noch für die Wüste wirklich geeignete Verwendungsmöglichkeit. Die Fertigung soll sofort auf Vierradwagen umgestellt werden. Es ist beschleunigt die zahlenmässige Auswirkung dieser Umstellung auf Vierradwagen vorzulegen.

3) Da der Industrie die dauernden Änderungen in der laufenden Serie nicht zugemutet werden können, sind die entwicklungsmässigen Voraussetzungen für die Goliath- und B 4-Wagen endgültig zu klären, bevor sie in endgültige Serienfertigung gegeben werden. Dasselbe gilt für Kettenkrad.

4) Der Führer entscheidet nach Vortrag der Umstellungsmöglichkeiten, dass die noch auslaufenden Panzer III beschleunigt auf Sturmgeschütze umgestellt werden, so dass dadurch die Sturmgeschütz-Produktion über die bisherige Planung hinaus von 120 Stück im Dezember auf 220 Stück im Juni gesteigert wird.

5) Die seinerzeit befohlene Abzweigung von 12 Sturmgeschützen monatlich auf Bestückung mit 7,5 cm KwK 40 soll auf 24 Geschütze erhöht werden.

6) Aus der laufenden Serie Sturmgeschütze sollen

H4213 – 0005

einmalig 10 Stück mit Flammen-Anlage System Schwade ausgerüstet werden.

7) Die vorhandenen 75 Stuka 7,5 L 24 sollen zur Bestückung von Grenadierwagen und vorhandenen Achtrad-Panzerspähwagen verwendet werden. Darüber hinaus ist ein Neuanlauf der Stuka 7,5 L 24 zur Bestückung von Grenadierwagen und 7,5 KwK L 24 zur Umbewaffnung der an der Front befindlichen Panzer III mit 5 cm L 42 vorzunehmen. Es soll zunächst versucht werden, für den Wiederanlauf der 7,5 keine Kapazität der Pak 38 in Anspruch zu nehmen, wohingegen sofort auf den Weiterbau von 5 cm KwK L 60 für Panzer III verzichtet werden kann.

8) Es sollen kurzfristig Versuche durchgeführt werden über die Veränderung der Laufeigenschaften beim Panzer IV durch Umstellung auf die Schrägpanzerung, Bugverstärkung und Bodenverstärkung. Die Arbeiten sind bis 15.12.42 zum Abschluss zu bringen, da eine Entscheidung zu diesem Termin erforderlich ist, um die Umstellung zum Sommer 1943 gewährleisten zu können.

9) Es sollen sofort Planungen und Versuche durchgeführt werden mit dem Ziel einer homogenen Frontpanzerung beim "Panther" von 100 mm.

44378

H4213 – 0006

10) Der Führer bringt seine ausserordentliche Befriedigung über die Steigerung der Tiger-Panzer auf 25 Stück im November zum Ausdruck und ist damit einverstanden, dass das Werk ausgezeichnet wird.

11) Um beschleunigt beim Sturmgeschütz von der 7,5 L 48 auf 7,5 L 70 zu kommen, sind die entsprechenden Planungen des leichten Sturmgeschützes auf Panzer III, Panzer IV und "Leopard" vergleichsweise durchzuarbeiten und vorzulegen.

Dem Führer dabei vorgetragen, dass es der Industrie nicht möglich ist, ohne wesentliche Einbrüche in die Produktion zweimal in einem Jahr eine vollkommene Umstellung der Sturmgeschütz-Produktion vorzunehmen, sodass nur dann schon im Jahre 1943 beim leichten Sturmgeschütz auf die 7,5 L 70 produktionstechnisch übergegangen werden kann, wenn es sich um den Übergang auf die endgültige Lösung des leichten Sturmgeschützes handelt.

12) Der Führer betont noch einmal die ausserordentliche Dringlichkeit der Versorgung der Tiger mit 8,8 Panzergranate 40 und verlangt, dass die ihm gegebenen Termine nochmals auf die Möglichkeit einer weiteren Vorverlegung überprüft werden. Es soll aber auf alle Fälle jede mögliche

44379

H4213 – 0007

Menge vorab durch Sondertransport zum Einsatz kommen.

13) Im Anschluss an den Bericht des Herrn Dr.Rohland über den Entwurf für das Adolf-Hitler-Panzer-Programm und nach ausdrücklichem Hinweis auf die noch zu überwindenden Schwierigkeiten hinsichtlich der notwendigen Erweiterungsbauten, der Beschaffung der zusätzlichen Maschinen, der rechtzeitigen Kontingentierung der zusätzlichen Eisen- und vor allen Dingen Metallmengen entscheidet der Führer, dass wir unter allen Umständen die im Programm aufgeführten Zahlen an Panzern erreichen müssen, ganz egal, welche Schwierigkeiten dem gegenüber überwunden werden müssen. "Panzer müssen hergestellt werden, koste es was es wolle!"

14) Der Führer nimmt mit grossem Interesse von dem Vortrag des Herrn Prof.Porsche und Herrn Dr. Müller über die Verarbeiten am "Mäuschen" Kenntnis. Er erwartet, dass zum Sommer 1943 die ersten Versuchsfahrzeuge fertiggestellt werden und anschliessend eine Monatsproduktion von 5 Stück angestrebt wird. Die Fertigung dieser Fahrzeuge soll bei der Firma Krupp erfolgen.

13
H 6209

H4213 – 0008

15) Der Führer wünscht für den schwersten Panzer (Mäuschen) Vorlage der Durchschlagsleistungen der vorgesehenen 15 cm, der 12,7 cm Marine, der 12,8 Flak und einer 12,8 mit grösserer Kaliberlänge.

16) Der Führer äussert sich über die Vorführung der neuen Panzer sehr anerkennend. - Er glaubt, dass diese neuen Entwicklungen die besten der Welt darstellen und uns einen weiteren Vorsprung in der Panzerwaffe sichern werden. - Den Beteiligten an der Besprechung ist dies durch Schreiben mitzuteilen.

17) Durch die dauernd steigende Zahl an Panzern, die zunehmende Typenzahl und die immer grösser werdenden Räume kommt der Steuerung der Ersatzteilfrage eine noch steigende Bedeutung zu. Das gleiche gilt für eine wesentlich stärkere Intensivierung auf dem Gebiete der Reparatur, verbunden mit gleichzeitiger Umbewaffnung von Panzerkampfwagen aller Art. Der Hauptausschuss Panzerwagen soll deshalb beschleunigt einen Sonderausschuss für diese Aufgaben einsetzen. Als Leiter wird Herr Oberländer vorgeschlagen.

18) Der Führer erwartet Vorlage der Fotografien der in einem Kraftfahrpark gestockten Zugkraftwagen

B 44381

H4213 – 0009

und Angabe über den Vorgang hinsichtlich einer Meldung mit fotografischem Beleg und nachträglicher Beschlagnahme des entsprechenden Filmes.

19) Die bei der Marine vorhandenen Panzerplatten sollen darauf überprüft werden, ob nicht Stärken vorhanden sind, die für den schwersten Panzer verwendet werden können.

20) Der Führer ist über die Produktionszahlen des November, soweit sie vorlagen, ausserordentlich befriedigt.

21) Der Führer hat aus den gegebenen Veranlassungen heraus (MG 42, Pak 40) entschieden, dass in Zukunft keinerlei Ausschlachtungen von Geräten zugunsten von Ersatzteilen mehr vorgenommen werden dürfen, ohne dass rechtzeitig das ausdrückliche Einverständnis des Ministers herbeigeführt wird.
(Brief an Fromm)

22) Der Führer erwartet einen Bericht über den Stand der Entwicklung der leichten Lafette für die französischen 7,5 Rohre, die ein volles Ausschiessen der Rohre ermöglicht.

23) Der Führer bittet vorübergehend jeweils drei-

H 6209

H4213 – 0010

gig un Meldung über die in den Fabriken fertiggestellten derzeitigen Engpassgeräte, und zwar:

1. Sturmgeschütz
2. Panzer IV
3. Pak 40
4. Pak 38
5. französische Pak auf Lafette Pak 38
6. Raupenschlepper Ost

Die Meldungen sind gleichzeitig unter Angabe der Versandorte an General Zeitzler und an Chef H Rüst zu geben.

24) Zum beschleunigten Umbau von weiteren 7,5 französischen Rohren in Pak 38 werden die entsprechenden Anlieferungen der Rohre durch Chef H Rüst über Spandau beschleunigt veranlasst. Die Einlagerung in Lafette Pak 38 hat so zu erfolgen, dass durch Einschaltung einer Gewaltaktion in spätestens 4 Wochen der Gesamtausstoss erfolgen muss.

25) Neben dem Munitionsanlauf für 7,5 lang und 8,8 lang ist besonderer Wert auf die rechtzeitige und umfassende ~~Gestellung~~ Bestellung von Hülsen zu legen.

26) Das Richteinsetzen der 17 cm-Kanone soll auf

H4213 – 0011

mangelnde Hülsenversorgung zurückzuführen sein. Der Führer erwartet kurzfristig einen Bericht über die Produktionslage. Der Bericht konnte noch am selben Tage gegeben werden, wonach

im Dezember 10 000
im Januar 15 000 und
im Februar 20 000 Hülsen

gefertigt werden. Die Zusagen auf Fertigung von 17 cm Hülsen befriedigen den Führer.

27) Herr Oberst Henrici soll in etwa 14 Tagen über die Gesamt-Munitionslage berichten unter besonderer Herausstellung der Frage der Produktion auf den Engpassgebieten und des Anlaufs der einzelnen Munitionssorten für die russischen Beutegeschütze.

13
H 6209

28) Der Führer ist mit der Lieferung kompletter "Maultiere" bis 31.12.42 (zusammen 1870 Fahrzeuge nach Aufstellung Nebel) einverstanden. Der Umbau der restlichen 2.130 Stück an der Front ist mit dem Generalquartiermeister durchzusprechen. - Mir scheint, dass der Rücktransport bis Dnjepropetrowsk bei den derzeitigen Verkehrsverhältnissen auf Schwierigkeiten stossen wird.- Es ist zu überprüfen, ob die Montage nicht durch fliegende Kolonnen in den vorderen Heeresgebieten durchgeführt werden könnte.

44384

H4213 – 0012

29) Der Führer nimmt mit Befriedigung die Fertigung des Raupenschlepper-Ost zur Kenntnis. Er stellt auf seinen Wunsch fest, dass die Raupenschlepper nicht einzelnen Verbänden wahllos zugewiesen werden sollen, sondern dass General Zeitzler angewiesen wird, operative Winterverbände, die mit dem Raupenschlepper-Ost ausgerüstet werden sollen, zusammenzustellen. - Es soll dabei überlegt werden, ob nicht auch die "Maultier"-Fahrzeuge hierzu zusammengefasst werden. Das Weitere soll General Zeitzler veranlassen.

30) Den von der SS zusammen mit der Luftwaffe aufgestellten kleinen Verband soll für jede schwere Pak je 1 Raupenschlepper-Ost, für jede Feldküche und als Munitions-Schlepper je ein "Maultier" sofort zur Verfügung gestellt werden. - Angelegenheit ausserordentlich eilig, da Verbände bereits am 5.Dez. Berlin verlassen.

31) Der Führer unterstreicht seine Meinung, dass es unbedingt notwendig ist, Gummi sparende Methoden sofort stärker zu entwickeln und auch einzuführen, um Rückschläge bei einem etwa eintretenden Gummimangel zu verhindern.

32) Herr Degenkolb soll innerhalb 14 Tagen mindestens

H4213 – 0013

600 normale gedeckte Eisenbahnwaggons derart zu Behelfslazarettwagen umbauen, dass dieselben auf der Hinfahrt noch als normale Transportwagen und lediglich auf der Rückfahrt als Lazarettwagen verwendet werden können. Die Wagen sollen mit doppeltem Boden, doppelter Decke und doppelten Wänden ausgestattet werden und nach Möglichkeit mit Glaswolle isoliert werden sowie mit einem grossen Ofen versehen werden.
Die Wagen sollen nicht mit Betten ausgestattet sein, da sie im Hinlauf an die Front Munition u.dergl. mitnehmen.

Der Führer nimmt mit Befriedigung von der nachträglichen Meldung Kenntnis, dass die auf Lazarettwagen umzubauenden Güterwagen schnellstens fertiggestellt werden.- Ich bitte mir die Fertigstellung und Ablieferung der Wagen zu melden.

H 6209 13

33) Dem Führer eingehend die Eisenanforderungen und Eisenzuteilungen für das 1.Quartal 1943 vorgetragen. - Der Führer wurde dabei darauf aufmerksam gemacht, dass im Besonderen bei der Munition das vorgesehene Programm wegen Mangel an Eisen nicht durchgeführt werden kann, und dass auch die weitergehenden Anforderungen der Marine zunächst nicht befriedigt werden könnten. - Der Führer stimmte den Verteilungsvorschlag zu.

R 44386

H4213 – 0014

34) Der Führer hat sich anerkennend über die von Pleiger erreichte Steinkohlen-Förderung ausgesprochen.

35) Es soll intern - ohne besondere Aufmerksamkeit in Frankreich zu erregen - festgestellt werden, wieviel Kupfer aus einer rücksichtslosen Abnahme der Glocken und Denkmäler in Frankreich sich ergeben würde.

36) Herr Dr. Schieber soll gemeinsam mit Herrn Ruckenbrod und Herrn Jonner versuchen, zusätzliche Paraffinmengen für die Wehrmacht sicherzustellen.

37) Der Führer kommt eingehend auf die Ernährungsfrage zu sprechen und wiederholt seine Ausserungen, dass für die an den Sonderaktionen beteiligten Arbeiter eine wesentliche zusätzliche Verpflegung sichergestellt werden muss. Er betont dabei, dass auch bei den Russen Höchstleistungen anders honoriert werden müssen bezüglich der Ernährung, als normale Leistungen und ist mit meinem Vorschlag einverstanden, dass Staatssekretär Backe bei einer der nächsten Gelegenheiten mit zur Besprechung der damit zusammenhängenden Fragen ins Hauptquartier kommt.

38) Der Führer ist mit dem vorgelegten Vorschlag

B 44387

H4213 – 0015

der Deckenverstärkung der U-Bootstände einverstanden. Er billigt auch den Vorschlag, eine etwa 3[illegible] cm starke Granitoberfläche aufzubringen. Er verlangt, dass mit den Arbeiten möglichst umgehend begonnen wird.
Der Führer stellt dabei gleichzeitig fest, dass die U-Boot-Bunker im Reich (bei den Werften) auch entsprechend verstärkt durchgeführt werden sollen.- Dabei ist auf eine Trennung in 2 Decken Rücksicht zu nehmen. Die 2. Decke kann - wie bei den U-Boot-Ständen in den besetzten Gebieten - aufliegen.

13
H 6209

39) Der Führer nimmt mit Befriedigung von dem Fortschritt und dem Abschluss der Arbeiten in Saporoshje Kenntnis. Dies ist durch Schreiben Brugmann zur Weitergabe mitzuteilen. - Schreiben vorlegen.

40) Der Führer nimmt die Darstellungen der OT-Zentrale über das November-Programm zur Kenntnis.

41) In Südfrankreich wird voraussichtlich ein U-Boot-Bunker gebraucht werden. Platz steht beim Führer noch nicht fest (wahrscheinlich Marseille, aber auch Toulon steht in engerer Wahl).- Material ist nach Möglichkeit in Südfrankreich bereits jetzt zu sichern.

B 44388

H4213 – 0016

42) Der Führer wünscht, dass Ltn.Frentz an Atlantik für ihn Farbaufnahmen anfertigt. Es ist ihm hierzu ein Begleiter abzustellen. - Frentz ist von uns zu der Fahrt aufzufordern. - Die Aufnahmen sind mir vorzulegen.

43) Die Darstellung des OKW, nach dem von seiner Seite bezw. vom Propaganda-Ministerium die Veröffentlichung des MG 42 veranlasst worden sei, richtiggestellt. - Der Führer behält die Niederschriften des Heereswaffenamtes und Abschrift des Schreibens OKW - Wehrmachtspropaganda - bei sich, um entsprechend "dazwischenzufahren". - Das Verhalten der Wehrmachts-Propaganda, sowohl bei der Veröffentlichung des MG 42 wie auch bei der Veröffentlichung der neuen Infanterie-Waffen im Kaukasus sei ohne jedes Gefühl für die Notwendigkeiten einer Propaganda. Der Führer erklärt dass an seinem bisherigen Standpunkt, nach dem Waffen, die beim Feind veröffentlicht worden sind, auch in Deutschland entsprechend herausgestellt werden können, sich nichts geandert habe.- Ebenso sei die Rüstungs-Propaganda, d.h. Berichte aus den Werken usw. mit grösstem Nachdruck zu verfolgen. Die dem entgegenstehende Anweisung des Reichspressechefs ist daher überholt.
(Hoffmann: an Reichspressechef entsprechende Mitteilung. Fuchter, Fr.Goebbels benachrichtigen).

H4213 – 0017

Die Artikel über das MG 42 sollen jedoch - nachdem diese Angelegenheit ohne seine Zustimmung angelaufen ist - zurückgestellt werden.

44) Der Führer ist damit einverstanden, dass zunächst 500 Ingenieure und Techniker aus Industrie und aus Führungs-Organen der industriellen Selbstverantwortung (Hauptausschüsse und Ringe) weiter uk gestellt werden können. - Entsprechende Vorschläge (auch Milch beteiligen) sind zu machen.

gez. S p e e r

H 6209 13

B 44390

H4213 -0018

Berlin, den 11.Nov. 1942

Besprechungspunkte
aus der Führer-Besprechung am 7./8.Nov.1942
im FHQu.

- -

1) Der Führer fordert eine Aktion, um die erbeuteten etwa 1800 russ. 7,62 Infanterie-Haubitzkanonen kurzfristig truppenfähig zu machen. Er ist damit einverstanden, dass die ersten 120 Geschütze zunächst in der bisherigen Lafette bleiben und einschliesslich 24.000 Schuss sofort der SS zur Verfügung gestellt werden. Hierbei sollen in erster Linie mit Gummi oder mit Schwammgummi versehene Geschütze verwendet werden.
Für die übrigen Geschütze ist beschleunigt endgültig die Frage zu klären, welche Spreizlafette für den Einbau in Frage kommt. Inwieweit hierbei auf Lafetten Pak 38 aus der laufenden Produktion zurückgegriffen werden kann, wird vom Führer im Zusammenhang mit der endgültigen Entscheidung über eine evtl. Herabsetzung der Forderung Pak 38 noch festgelegt.

2) Der Führer kommt in diesem Zusammenhang auf die ganze Frage des Einsatzes der russischen Beute-

H4213 – 0019

Artillerie zu sprechen. Diese ist nicht nur mengenmässig eine Entlastung, sondern ihre artilleristischen Eigenschaften sind zum Teil der deutschen Artillerie überlegen. -
Der Führer betont vor allen Dingen die Wichtigkeit, folgende Geschütze der Truppe insbesondere für den Westen beschleunigt in vollem Masse zur Verfügung zu stellen:

1. 7,62 Infanterie-Haubitzkanone
2. 12,2 Haubitze
3. 12,2 Kanone
4. 15,2 Haubitzkanone.

H 6209

3.) Bei den schweren Geschützen hält der Führer die 17 cm-Kanone nach dem übereinstimmenden Urteil der Truppe besonders nach den Stimmen aus Afrika für ein hervorragendes Geschütz. Bei der 21 cm-Kanone und bei der 24 cm-Haubitze hält er die tschechische Lösung für die beste.

4.) Für die 2 cm-Flak und 2 cm-Flak-Vierling werden vom Führer nunmehr folgende Zahlen als Produktionsziele festgelegt:

einfache Lafetten 1300 Stück
davon 600 Lafetten für d. Luft
200 " " " Heer
500 " " " Marine

B 44392

H4213 – 0020

Vierlings-Lafetten insgesamt 300 Stück.
Es ergibt sich demnach eine Waffen-Forderung bei 2 cm von 2.500 Waffen.
Für die 3,7 Flak wird das Produktionsziel auf 2.000 festgelegt.

5.) Der Führer nimmt mit Interesse davon Kenntnis, dass es gelungen ist, die Zahl der bei Sperrfeuer-Batterien verwandten Flakgeschütze 8,8 von 314 auf 180 zu ermässigen und erwartet bestimmt die Einhaltung der Zusage, dass die restliche Komplettierung bis spätestens 1.Jan. 1943 erfolgt ist. Des weiteren muss bis zu diesem Ziel die bereits eingeleitete und sich schon auswirkende Aktion abgeschlossen sein, dass sämtliche Flakgeschütze vor Auslieferung an die LE-Amter bei den Firmen schon voll kompletttiert sind.
Es ist ein Plan vorzulegen, zu welchen Terminen und in welcher Menge die ausgebohrten russischen Beuteflak für den Truppengebrauch voll einsatzfähig sind. Es ist dabei vorher nochmals festzustellen, ob für die 7,62 durch das Ausbohren keine zu grosse Beeinträchtigung der Leistungen des Geschützes eintritt.

B 44393

H4213 – 0021

6.) Der Führer ist mit einer Veröffentlichung von Fotografien über die Zwillingsflak grundsätzlich einverstanden. Vor endgültiger Freigabe will er aber nochmals mit seinen Herren sprechen.

7.) Die neue erhöhte Fertigungsplanung für den 12 cm-Granatwerfer ist mit besonderem Nachdruck sicherzustellen. Auch hier sollen die ersten Ausfertigungen sofort für Afrika bereitgestellt werden.

8.) Der Führer ist sehr erfreut über den termingemässen Hochlauf des MG 42, erklärt sich aber nicht damit einverstanden, dass in den beiden kommenden Monaten ein Ausfall an kompletten MG's zu Gunsten von Ersatzteilen erfolgt. Es sind nach seiner Weisung mit aller Beschleunigung die notwendigen Kapazitäten für die erhöhte Planung an Ersatzteilen zum Anlauf zu bringen. Da der grösste Teil der laufenden Produktion der MG 42 im Westen zum Einsatz kommen soll, tritt ein Verschleiß für diese Gewehre zunächst nicht ein. Die laufende Ersatzteil-Produktion kann also im Übergang voll für die im Osten eingesetzten Gewehre

13
H 6209

H4213 – 0022

verwendet werden. Aus dem beschleunigten Hochlauf der zusätzlichen Ersatzteil-Produktion muss dann nachträglich der Westen versorgt werden.

9.) Der Führer liest den Bericht über den Maschinen Karabiner Sauckel und ist damit einverstanden, dass ihm die gesamten in Entwicklung befindlichen Modelle nach Fertigstellung im Vergleichsbeschuss, jedoch möglichst bald, vorgeführt werden.

10.) Bei der Durchsicht der Munitions-Produktionszahlen Oktober wiederholt der Führer seine dringende Forderung, folgende Munitionsarten kurzfristig zu steigern:

a) l.I.G.
b) schwere Granatwerfer
c) s.I.G.

11.) Unter nochmaligem Hinweis auf die Bedeutung der Rumänen-Munition erwartet der Führer den Anlauf nach dem vorgelegten erhöhten Programm.

H4213 – 0023

2.) Es soll alles versucht werden, die vorgelegten Zahlen über die Bereit- und Fertigstellung von 22 cm-Beutemunition bezw. Neuanlauf dieser Munition beschleunigt sicherzustellen.

13.) Der Führer nimmt mit Interesse von der starken Steigerung der Handgranaten-Produktion Kenntnis. Er ist mit dem von Herrn K e s s l e r gemachten Vorschlag einverstanden, das Verhältnis zwischen Stiel- und Eierhandgranate nicht starr festzulegen, sondern der jeweiligen besten Ausnützung der Kapazitäts-Verhältnisse anzupassen.

H 6209

14.) Der Führer erwartet, dass das neu entwickelte s.I.G.-Geschoss mit Minen-Wirkung in kürzester Frist der Truppe zur Verfügung gestellt wird.

15.) Da die dem Führer bekanntgewordene Beurteilung des Panzer III mit kurzer 7,5 durch die Truppe ausserordentlich positiv sind, ordnet der Führer an, dass zunächst die noch vorhandenen 7,5 kurz ohne Verschlüsse für den Einbau mit Verschlüssen versehen werden und darüber hinaus auch das Rohr 7,5 kurz wieder anlaufen soll, um den gesamten Auslauf an Panzer III damit auszustatten

8 44306

H4213 – 0024

und einen wesentlichen Teil der zum Umbau vorgesehenen kurzen 5 cm L 42 im Panzer III durch dieses Geschütz zu ersetzen.

16.) Da der Panzer III auch mit der 5 cm L 60 nicht mehr den erhöhten Kampfanforderungen entspricht, soll sofort untersucht werden, ob der Auslauf des Panzer III rascher erfolgen kann unter entsprechender Erhöhung der Sturmgeschütz-Produktion.

17.) Bei den in Stalingrad eingesetzten ersten 12 Sturmgeschützen mit s.I.G. fehlten die Scherenfernrohre.

18.) Da das für die Pak 40 auf s.F.L. verwandte Fahrgestell 38 t sich bei der Verwendung in der Wüste als zu schwach erwiesen hat, ist zu untersuchen, wieweit für diese Behelfslösung noch Verstärkungen vorgesehen werden können.

19.) Der Führer ist damit einverstanden, dass von den jetzt erstmalig zum Ausstoß gekommenen l.F.H. auf Fahrgestell 4 als sogenannte Selbstfahrlafette 4 b nur insgesamt 8 Fahrzeuge gefertigt werden, da diese Lösung den Forderungen nicht genügt.

H4213 – 0025

20.) Der Führer verlangt laufenden Bericht über den Umfang der Umstellung der Ketten des Panzer III und des Sturmgeschützes auf breitere Kette. Bis Anfang Januar müssen die in schneereichen Gebieten eingesetzten Fahrzeuge voll umgestellt sein.

21.) Nach den vorliegenden Truppenberichten hat sich in zahlreichen Fällen die Vorpanzerung des Panzer IV trotz der damit verbundenen fahrtechnischen Behinderungen bewährt. Da die neue englische Sechspfünder-Pak noch auf 1000 m den jetzigen Panzer IV in der Front durchschlägt, wird festgelegt, dass 50% der Produktion mit Vorpanzer versehen werden sollen.

H 6209 13

22.) Dem Führer über die unbefriedigende Fertigung auf dem Gebiete der Lastkraftwagen und Ersatzteile berichtet. - Der Führer ist mit der Umbesetzung des Hauptausschusses einverstanden und hat mir diejenigen organisatorischen Maßnahmen, die zu einer beschleunigten Bereinigung beitragen, freigestellt.-
Der Führer weist in diesem Zusammenhang nochmals auf die Wichtigkeit des Raupenschlepper-Ost und der Ansteckraupen hin, denen f r die-

H4213 - 0026

sen Winter bereits entscheidende Bedeutung zukommt.

23.) Als Voraussetzung für die Durchführung von Sonderaktionen zur beschleunigten Fertigung kriegsentscheidender Waffen fordert der Führer eine Zuweisung zusätzlicher Lebensmittelrationen. - Über die bisher für Aktionen schon vorgesehenen Massnahmen hinaus sollen alle daran beteiligten Arbeiter ernährungsmässig so gestellt werden, dass für die Dauer der geforderten verlängerten Arbeitszeit die Leistungskraft der beteiligten Männer nicht absinkt. Der Führer hat vorgesehen, mit Gauleiter Koch zu sprechen, um zunächst für etwa 300.000 bis 400.000 Mann Urlauber-Pakete zur Verfügung zu stellen, die dann von Fall zu Fall im Auftrag des Führers den Männern übergeben werden sollen. Es wurde weiterhin vorgesehen, für diejenigen Arbeitskräfte, die über Weihnachten arbeiten müssen, aus einem dem Führer zur Verfügung stehenden Kontingent besondere Weihnachtspakete zu übergeben.

24.) Der Führer genehmigt die ihm vorgeschlagene dritte Liste für Dotationen.

H4213 – 0027

25.) Der Führer spricht auf Grund des ihm vorgelegten Berichtes über die Rü-Oktober-Aktion den Leistungen des GB für den Arbeitseinsatz seine Anerkennung aus.

26.) Der Führer nimmt mit Interesse davon Kenntnis, dass die Zahl der eingesetzten Lokomotiven und Waggons über den Neubau hinaus vor allen Dingen dadurch wesentlich gestiegen sind, dass die seinerzeit von ihm befohlene Intensivierung der Reparatur-Kapazitäten sich hervorragend ausgewirkt hat.

H 6209 /3

27.) Der Führer hält auf alle Fälle einen dringenden umfassenden Schutz für das Stadtzentrum von Wien, das er als eines der wertvollsten in Deutschland bezeichnet, für erforderlich.- Es soll dabei gemäss den Eintragungen in dem vorgelegten Stadtplan folgende Reihenfolge der Türme nacheinander gebaut werden:
Turm 4, 6, 2, 5, 9.

28.) Dem Führer kurz über den Einsatz von Bau-Bataillonen zur Beseitigung von Fliegerschäden - auf unsere Veranlassung - berichtet.

B 44400

H4213 - 0028

Der Führer wünscht energische weitere Fortsetzung dieser Aktion.

29.) Dem Führer die Fertigstellung der Donbrücke bei Rostow gemeldet. - Dem Bauleiter E r t l ist die Befriedigung des Führers über die schnelle Arbeit mitzuteilen.

30.) Der Führer ist mit den Grundsätzen der Eisenkontingentierung einverstanden. - Es ist ihm von mir vorgetragen, dass die eingefrorenen Eisenscheine wieder in irgendeiner Weise der Wirtschaft zugeführt werden, um nicht eine Deflationspolitik zu betreiben.

31.) Der Führer wünscht möglichst baldigen Anlauf der U-Boot-Bunker für die Werften und die Zurverfügungstellung von monatlich etwa 10.000 to.

32.) Ebenso wünscht er die Deckenverstärkung der U-Boot-Bunker unter allen Umständen und möglichst baldige Vorlage der Zeichnungen.
Er stellte fest, dass die Amerikaner nach Pressenachrichten eine 3 1/2 to-Bombe (genannt Beton-Knacker) ausführen.

H4213 – 0029

33.) Der Führer nimmt mit grosser Befriedigung die Organisation der Selbstverantwortung der Industrie zur Kenntnis und die weitgehende Einschaltung der Ingenieure und Techniker der Betriebe in diese Selbstverantwortung.

34.) Der Jahrgang 25 soll möglichst bald zu einer besonders langen (12-monatlichen) Ausbildung eingezogen werden.
Die Betriebe und die Beschaffungsämter sollen in geeigneter Form darauf aufmerksam gemacht werden.
Die Männer aus den Rüstungsprogrammen sollen direkt in die ihnen entsprechenden Waffeneinheiten überführt werden. D.h. also, dass Arbeiter aus der Panzer-oder Motorenfertigung entsprechend zur Panzerwaffe, der Waffenfertigung zur Artillerie usw. eingeteilt werden.
Der Jahrgang 26 ist möglichst schnell in die Fertigung einzubeziehen. Er soll durch bessere Rationen in der Leistung gehoben damit auch auf seine zukünftige Verwendung beim Heer vorbereitet werden.

gez. S p e e r

H 6209

B 44402

H4213 – 0030

Berlin, den 20.Oktober 1942

Geheim

P r o t o k o l l

über die Führerbesprechung am 13.u.14.Oktober 1942

1) Der Führer ist mit den Munitions-, Waffen- und Panzer-Produktionszahlen des Monats September im allgemeinen zufrieden, macht aber auf folgende Notwendigkeiten einer Steigerung nochmals aufmerksam:

bei Waffen:

1.) schwere Granatwerfer
2.) schwere 10 cm-Kanonen
3.) le FH
4.) s FH

bei Munition:

1.) Infanterie-Munition
2.) schw.Granatwerfer-Munition
3.) sIG
4.) 21 cm-Munition
5.) Füllen von Handgranaten
6.) die neue 750 kg-Bombe

bei Panzern:

1.) gepanzerte 1- und 3-To.
2.) schwere Zugkraftwagen
3.) Zugkraftwagen-Ersatzteile

44402

H4213 – 0031

2) Der Führer betonte, dass die 21-cm-Munition ohne weiteres aus Stahlguss oder auch aus Grauguss gefertigt werden kann.
Für den Gegner sei die demoralisierende Wirkung fast die gleiche und es würde daher eine minderwertige Granate besser sein, als gar keine Granate.

3) Der Führer bezeichnet die ihm seinerzeit in der Reichskanzlei vorgeführte Lösung einer le FH im Sturmgeschütz nochmals als eine ideale Lösung und wünscht kurzfristig um Meldung, von welchem Termin ab 12 Sturmgeschütze aus der laufenden Produktion mit der 10,5 cm le FH ausgerüstet werden können.

H 6209

4) Von den nunmehr ausgelieferten 12 Stück sIG als Sturmgeschütz auf Panzer III mit 80 mm Front sollen weitere 12 Stück sofort in Fertigung gegeben werden.

5) Bei der Behelfs-Konstruktion und - Fertigung eines 21-oder 22cm-Mörsers als Sturmgeschütz soll versucht werden, evtl. doch den Aufbau auf Fahrgestell Panzer IV vorzunehmen, mit 80 mm Frontpanzerung.
Das Rohr kann evtl. dabei gekürzt werden, da das Geschütz ausschl. als eine Art Minenwerfer Verwendung finden wird.
Für das betreffende Geschütz ist sofort ein Granate mit minenähnlicher Wirkung zu entwickeln.

H4213 – 0032

Die Schussentfernung braucht nicht höher als 4 km liegen.

6) Der Führer hält den vorgeschlagenen Aufbau der Nebelwerfer auf der gepanzerten Zugmaschine 3-to für sehr wichtig. Es sollen zunächst je Monat 20 Stück gefertigt werden.

7) Der Führer ist mit den Vorschlägen von Generalfeldmarschall R o m m e l einverstanden, dass keine zusätzliche Deckenverstärkung an den laufenden Panzerwagen vorgenommen werden.
Er hält den Wunsch für vordringlich, den Boden unter dem Sitz zu verstärken.

8) Der Führer erwartet zur nächsten Besprechung einen Bericht über den Stand der Arbeiten für das "Mäuschen".

9) Der Führer weist darauf hin, dass die Amerikaner bereits einen 60-to in Fertigung haben, mit einer 10,5-cm-Kanone. Es befinden sich neben diesem Geschütz im Turm sowohl ~~eine~~ 3,7 cm-Kanone nach vorn, wie auch rückwärts und im Bug 2 13 mm MG.

10) Auch der Führer ist der Ansicht, dass eine rasante 8,8 cm Tiger wertvoller sei, als ein schweres

H4213 – 0033

Kaliber mit geringer v_o.

1.) wegen der besseren Treffsicherheit
2.) wegen der grösseren Zahl von Munition
3.) wegen des leichten Ladens des Geschützes.

11) Der Führer ist der Ansicht, dass bei der dauernd zunehmenden Panzer-Stärke der Feindpanzer, zum mindesten ein Teil der Panzer IV eine Vorpanzerung von 80 mm als ausserordentlich wertvoll beibehalten soll.

12) Dem Führer vorgetragen, dass die Truppe hinsichtlich des "Leoparden" eine einstimmige Meinung einnimmt und dass sie hier ein leichter gepanzertes und dafür wesentlich schnelleres Fahrzeug wünscht.

Die 18-to schwere Variante des "Leoparden" würde daher der schwereren Ausführung bei weitem vorgezogen werden.

Auf den Einwand des Führers, dass die Panzerung für ein Aufklärungs-Fahrzeug nach verschiedenen Gesichtspunkten beurteilt werden müsste, - je nachdem, ob dieses Fahrzeug im freien Gelände oder in einem Gelände, mit Deckungsmöglichkeit für die Abwehr aufklären soll, habe ich vorgeschlagen, dass auf jeden Fall dann nicht der "Leopard", sondern der "Panther" als Aufklärungsfahrzeug genommen werden kann.

Der "Leopard" (in schwerer Ausführung) und der

13
H 6209

H4213 – 0034

"Panther" würden in ihren Fahreigenschaften so nahe beieinander liegen, dass kein wesentlicher Unterschied zwischen ihnen besteht, ausser, dass die Bewaffnung des "Leoparden" für ein derartig schweres Fahrzeug mit 5cm-Kanone eine ungenügende sei.

Der Führer ist damit einverstanden, dass der "Leopard" nur in leichter Ausführung gefertigt wird, wenn für einige Panzerverbände der "Panther" als Aufklärungsfahrzeug ebenfalls Verwendung finden kann.

Am nächsten Tag, bei der Lagebesprechung, bringt General Zeitzler dieselbe Angelegenheit nochmals zur Sprache und spricht ebenfalls für den leichten "Leoparden".

Der Führer wiederholt seine am vorhergehenden Tag bereits getroffene Entscheidung.

13) Der Führer nimmt mit grossem Interesse davon Kenntnis, dass nunmehr die Konstruktionsarbeiten für die 8,8 Pak 43 soweit abgeschlossen sind, dass Anfang Dezember das erste Geschütz zum Beschuss gestellt werden kann und dass die Vorbereitungen für die Fertigung mit Nachdruck die Notwendigkeit der Fertigung in grösstmöglicher Zahl zum 12.Mai und erwartet, dass darüber hinaus eine Mindestproduktion von 100 - 120 Stück im Monat laufend erzeugt wird.

B 44407

14) Neben der Verbreiterung der Räder der Pak 38 sollen neben dem Versuch der Anbringung eines Gummi-

H4213 – 0035

wulstes auf der Mitte der Lauffläche umgehend Versuche (nach dem Vorschlag der Räder-Konstruktion im Weltkrieg) mit seitlichem Gummiwulst bezw. Gummilage unter den Felgen gemacht werden.

15) Der Führer hält nach wie vor daran fest, dass eine 5 cm-Flak für die Luft nicht in Frage kommt. Er wird dieserhalb sich direkt noch einmal mit der Luft in Verbindung setzen. Für die Marine muss ein nochmalige Prüfung vorgenommen werden, da diese mit dem 5 cm-Geschütz auch auf Schiffsziele schiesst. Für diesen Zweck sollen der Marine einige Versuchsgeschütze aus den vorhandenen Beständen zur Verfügung gestellt werden.
Gleichzeitig soll die Marine angeben, wieviel 5 cm-Geschütze für sie insgesamt in Frage kommen.

H 6209 - 13

16) Der 12 cm schwere Granatwerfer, der zunächst mit 400 Stück bis April und dann laufend mit 100 Stück geplant war, soll kurzfristig über mindestens 200 im Monat auf eine maximal mögliche Produktion gesteigert werden, wobei versucht werden soll, die Einzelteile bei der Maschinenindustrie unterzubringen. Entsprechende Munitionsaufträge sind rechtzeitig zu vergeben.

B 44408

17) Der Führer ist damit einverstanden, dass die 12,2 Kanone bezw. Haubitze nicht aufgebohrt wird, sonderr dass es zweckmässig ist, die dafür erforderliche

H4213 – 0036

Munition neu anlaufen zu lassen nach dem Vorschlag des HWA.

18) Es soll über General Zeitzler festgestellt werden, wieviel 12 cm Granatwerfer die Truppe als Beute hat. Es soll die hierfür notwendige Munition in Auftrag gegeben werden.

19) Die vorgelegte Planung der Flak-Scheinwerfer-Produktionserhöhrung auf

220	60 cm	Scheinwerfer
200	150 cm	"
100	200 cm	"

findet die volle Zustimmung des Führers.
Es sind sofort die notwendigen Vorbereitungen für die Steigerung zu treffen.

20) Der Führer hat starke Bedenken gegen die Entwicklung eines 24 cm-Flakgeschützes, da bei der erforderlichen v_0 nach den bisherigen Erfahrungen nur etwa je 120 Schuss je Rohr verschossen werden können und darüber hinaus die Produktion solcher Rohre kapazitätsmässig nur in ganz ungenügender Zahl gefertigt werden kann.
Der Führer legt fest, dass die Entwicklungsarbeit der vordringlichen - in kürzester Zeit zur Auslieferung kommenden - Waffen, vor der Entwicklung

H4213 – 0037

der schweren Flakgeschütze zu stehen habe.
Er hält die Denkschrift der Luftwaffe über die Entwicklung der Flak, u.a. über Fliegerabwehr-Massnahmen, für utopisch.

21) Der Führer ist damit einverstanden, dass, um dem dringendsten Bedarf an sIG-Munition kurzfristigst nachzukommen, vorübergehend anstatt einer weiteren Steigerung von sFH 100 000 auf sIG umgesteuert werden. Die Endforderungen von sFH dürfen dadurch aber nicht geändert werden.

13
H 6209

22) Die Produktion von 500 000 Schaede-Minen ist zu beschleunigen.

23) Es ist kurzfristig dafür Sorge zu tragen, dass jedes Tiger-Fahrzeug mit einigen Hartkerngeschossen ausgerüstet wird, damit für alle Fälle Durchschüsse bei auftretenden grossen Panzern erzielt werden können.

24) Der Führer erwähnt, ob nicht die 15 cm sFH mit der Hohlladung für Pak herangezogen werden könnte, da sie mehr Sprengwirkung als die 8,8 Pak haben dürfte, was bei den reinen Durchschlagsversuchen nicht berücksichtigt wird.
Insbesondere scheint ihm das leichte Gewicht (2,300 kg) ein Vorzug zu sein.

B 44410

H4213 – 0038

25) Der Führer hat den Bericht über den Stand der A-IV-Entwicklung durchgelesen. Er hält meinen Vorschlag für wertvoll, evtl. zwei Entwicklungen nebeneinander zu treiben, eine mit etwa 160 km und eine zweite Entwicklung mit etwa 300 km.
Der Führer betont nochmals, dass die Entwicklung nur dann Sinn hat, wenn mindestens gleichzeitig erstmalig 5 000 Geschosse für den Masseneinsatz zur Verfügung stehen.

26) Der Führer nimmt mit grossem Interesse von dem Bericht des Herrn Oberstleutnant K ö h n Kenntnis.

27) Der Führer hat der zweiten Vorschlagsliste für Dotationen zugestimmt und sie unterschrieben.

28) Nachdem im 1.Quartal 1942 2.600 to
im 2.Quartal 1942 11.000 to
Drahterzeugnisse für das Hindernis-Programm gefertigt werden konnten, sind im 3.Quartal nach Übernahme der Fertigungsverantwortung durch das Rüstungslieferungsamt 25.300 to Hindernismaterial zur Ablieferung gekommen.
Nach Sicherstellung des Vormaterials und der benötigten Kapazität werden im 4.Quartal voraussichtlich 47.000 to zur Ablieferung kommen können.
Der Führer begrüsst insbesondere die Steigerung der Erzeugung von Simplex-Draht auf monatlich ca.

H4213 – 0039

10.000 to und die Ermöglichung der Fertigung von S und K Rollen mit monatlich ca. 1.000 to. Bei der Durchführung des Hindernis-Draht-Programmes ist weiter sicherzustellen, dass die für Nachrichten übermittlung vorgesehene Drahtmenge von monatlich 7.000 to rechtzeitig und voll geliefert werden kann.

29) In diesem Zusammenhang weist der Führer auf den dringenden Bedarf der Wehrmacht an langen Spaten hin. Dr.Schieber erhält den Auftrag, umgehend festzustellen, welche Mengen an langen Spaten sofort zur Verfügung gestellt werden können. Notfalls müssen die in der Heimat zur Verfügung stehenden Spaten des Reichsarbeitsdienstes sofort bereitgestellt werden, um später durch Neulieferung ergänzt werden zu können.

30) Der Bestand an Hebewerken umfasste zu Beginn 1942 526 Einheiten. - Statt der vorgesehenen Neufertigung von ca. 135 Einheiten werden bis Ende 1942 nur etwa 110 Einheiten zusätzlich geliefert werden können. Für 1943 sind im Rahmen eines Spezialsonderausschusses "Tiefbohrgeräte" und Ölfeldbedarf" die Fertigung von 300 neuen Einheiten und die Aufholung des Rückstandes von 1942 mit ca. 25 Einheiten vorgesehen. Der Führer weist eindringlich auf die entscheidende Bedeutung der Förderungssteigerung

H4213 – 0040

von Erdöl insbesondere auch im Gaubereich Niederdonau hin und verlangt die grösstmögliche Erzeugung von Erdölhebewerken.

31) Nach Kenntnisnahme der vorgetragenen Unterlagen über die Steigerung sowohl der Erdölerzeugung wie des Mineralöls und der Hochleistungstreibstoffe erwartet der Führer mit dem Erzeugungsplan für 1943 eine Aufteilung über die Erzeugungs- und Steigerungsmöglichkeit in den einzelnen Treibstofferzeugungssektoren, unter besonderer Berücksichtigung der erwarteten Mehrleistung im Gebiet von Zistersdorf und der möglichen Einsparung im Einsatz nichtflüssiger Kraftstoffe. Die Anlauftermine, Produktionsprogramme und die voraussichtliche Erzeugung von Drüx, Blechhammer und Heydebreck sind dabei aufzuführen.

32) Bei einem Bestand am 1.Juni von ca. 145.000 auf Generator und Permanentgas umgestellten Kraftfahrzeugen waren am 1.Oktober ca. 182.000 Kraftfahrzeuge umgestellt und eine zusätzliche Ersparnis in diesen Monaten von ca. 22.000 to flüssiger Treibstoffe erzielt.
Vom 4.Quartal 1942 bis einschliesslich 2.Quartal 1943 ist die Fertigung von ca. 300.000 Generatoren geplant.

44413

H4213 – 0041

Die Kraftstoffversorgung für diese zusätzliche Generatorenerzeugung ist gesichert.
Mit dem Einbau dieser Generatoren wären mindestens 1.000.000 jato Flüssigkeittreibstoffe zu ersparen.
Die Einsparung ist abhängig von der Möglichkeit des Einbaues der gefertigten Generatoren.
Bei Zuweisung ausreichender Arbeitskräfte erscheint vorläufig der Einbau bei 120.000 Kraftfahrzeugen gesichert, da bei den HKP's nur dafür ausreichender Werkstattraum zunächst vorhanden ist.
Darüber hinaus ist von allen beteiligten Stellen übereinstimmend festgestellt, dass mindestens 5[illegible]% der zum Umbau aufzurufenden Fahrzeuge zunächst generalüberholt werden müssen. Der dabei entstehende ausserordentliche Ersatzteilbedarf ist vorläufig nicht gedeckt.
Der Führer weist eindringlich auf die Verpflichtung hin, durch Heranziehung aller Reparatur-und Umbaumöglichkeiten insbesondere auch beschleunigte Fertigstellung der WERLIN-Werkstätten im besetzten Ostgebiet Reparatur- und Generatorumbaumöglichkeiten in ausreichendem Umfang zu schaffen und bestimmt:

a) Die Zahl der von der Wehrmacht im Ostraum zum Umbau gemeldeten nur 20.000 Fahrzeuge ist nach Entscheidung des Führers wesentlich zu erhöhen.

b) Um für die Umstellung der Schlepper bei der Landwirtschaft einen besonderen Anreiz zu

44114

H 6209 13

H4213 – 0042

geben, ist für auf Generator umgestellte landwirtschaftliche Betriebe eine steuerliche Begünstigung zu prüfen und vorzuschlagen.

c) Ferner muss noch einmal klar festgelegt werden, dass die Neufertigung von Ackerschleppern nur mit Generatoren erfolgen darf. Grossreparaturen und Generalüberholungen dürfen nur bei gleichzeitigem Einbau von Generatoren erfolgen.

d) Bei der Bedeutung der Einsparung von Flüssigtreibstoffen durch Einsatz von Gas und Festtreibstoffen ist die Schaffung der notwendigen Reparatur- und Umbaukapazitäten und die Bereitstellung der dafür notwendigen Materialien, die Reichsminister Speer voll in Aussicht genommen hat, sowie die Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte vordringlich zu behandeln.

33) Anhand umfassenden Unterlagenmaterials wird die angespannte Versorgungslage für Pulver, vor allem aber für Sprengstoff dem Führer vorgetragen.
Der Bestand an nicht kartuschiertem Pulver reicht etwa für 4 Monate, während nur etwa 1 Monatsbedarf an losem Sprengstoff vorhanden ist.
Durch Mangel an Rohstoffen und Arbeitskräften werden die Pulverfabriken zu etwa 75 - 80% ausgenützt, während die Sprengstoff-Kapazitäten übervoll ausgelastet sind.

B44415

H4213 – 0043

Der Führer befiehlt erneut, bei dieser Sachlage die bedingungslose Steigerung insbesondere der notwendigen Vorproduktion, der Edelsprengstofferzeugung und der Pulververfertigung nach dem vorgeschlagenen Plan.

Der Fehlbedarf an Methanol im Jahre 1943 ist durch Einsatz von Stickstoff mit einer verhältnismässig geringen Kürzung im landwirtschaftlichen Sektor von ca. 1,2% zu decken.

Der Führer nimmt Kenntnis von der Entwicklung neuer Sprengstoffe und den dabei noch auftretenden Schwierigkeiten insbesondere hinsichtlich der Hygroskapazitäten des reinen Formits, die aber durch geeignete Massnahmen beim Hexoformit voraussichtlich vermieden werden können.

Mit der in der Ukraine in Aussicht genommenen Fertigung ist der Führer einverstanden und fordert ihre beschleunigte Durchführung.

Der Führer entscheidet weiter, dass für den offensiven Einsatz insbesondere bei der Luftwaffe, bei der panzerbrechenden Munition, bei der Flak und bei Teilen der Marine Edelsprengstoffe zum bevorzugten Einsatz kommen müssen. Etwa auftretende Verknappungen auf dem Sprengstoffgebiet können bis zur Durchführung des neuen Sprengstoffprogrammes mit Ersatzsprengstoffen gedeckt werden.

In diesem Zusammenhang fordert der Führer die in Aussicht genommene Produktionssteigerung von Hexoger

B44416

H4213 – 0044

von augenblicklich 1.800 moto auf zunächst 4.000 moto bis Mitte 1943 und etwa 7.000 bis 9.000 to bis Ende 1943, Anfang 1944 erneut dringend an.
Bei den vorhandenen Pulverbeständen und der Erzeugungsmöglichkeit für Pol-Pulver befiehlt der Führer erneut die volle Ausnützung der vorhandenen Kapazitäten an NC-Pulver in Deutschland und Frankreich und wünscht Unterlagen über den vorgesehenen Einsatz von NC.Pulver.
Über die im Zusammenhang mit der Vorproduktion Pulver und Sprengstoffe behandelte Stickstofferzeugungslage wünscht der Führer Vorlage einer umfassenden Stickstoffbilanz zur nächsten Besprechung.

34) Der Führer ist von dem Verlauf der Schrottaktion sehr befriedigt, nachdem es gelungen ist, für die Erzeugungssteigerung der eisenschaffenden Industrie die geforderten Schrottmengen schon jetzt bis Mai nächsten Jahres sicherzustellen.
Durch den verstärkten Einsatz von Schrott ist bereits im August eine wesentliche Einsparung von Koksmengen ermöglicht worden.
Um einen weiter gesteigerten Einsatz von Schrott zu erzielen, ist der Führer damit einverstanden, dass durch zusätzliche Prämien der Einsatz von Schrott im Möller verstärkt wird.
Reichsminister Speer stellt in diesem Zusammenhang dem Rüstungslieferungsamt insbesondere für die im

H4213 -0045

Land tätigen Helfer bei der Schrottaktion eine grössere Anzahl von Verdienstkreuzen II.Klasse und einige I.Klasse zur Verfügung.
Der verantwortliche Leiter der Schrottaktion soll besonders ausgezeichnet werden.

35) Auch für die besonderen Leistungen bei der Hindernisdraht-, Tiefbohrgeräteerzeugung, Generatoren- und Pulverfertigung sollen die zur Verfügung gestellten Auszeichnungen verliehen werden.

36) Der Führer hat noch einmal ausdrücklich die Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen an Frauen genehmigt.

37) Die Arbeiten des Ostbau-Programmes (die bis 1.10.42 abgeschlossen sein sollten) verzögern sich erheblich durch die ausserordentlich schwierige Arbeitergestellung, verursacht im Bezirk Mitte im wesentlichen durch die Banden. In letzter Zeit kommt hinzu, dass die Anwerbekommissionen des GbA zum Teil von Baustellen, ja sogar von den Dienststellen der Reichsbahn in zwar begreiflicher, aber dem Gesamtziel schädigender Weise, Arbeitskräfte abziehen.
Der Führer missbilligte dieses Verfahren.

38) Die Organisation der Ostbahn ist nach wie vor unge-

H4213 – 0046

klärt. Der Führer wurde unterrichtet, dass diese Frage ohne eine Änderung des Führererlasses vom 17.Januar 1942 dadurch geregelt werden könne, dass Reichsminister Dr.Lammers dem Reichsverkehrsminister den Auftrag des Führers übermittelt, die Organisation der Deutschen Reichsbahn im Generalgouvernement einzuführen.
Der Führer erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, wünscht jedoch, dass in der Vermögensverwaltung der Ostbahn keine Änderung eintritt.

39) Der Führer wünscht einen Versuchsbunker in Rechlin, der aus 2 und 1,50 m eisenarmierten Beton besteht, dazwischen soll zur völligen konstruktiven Trennung Pappe oder dgl. gelegt werden.
Zu den Versuchen durch die Luftwaffe bin ich zuzuziehen. Es sind 3 Bunker zu bauen.

40) Der Führer stimmt dem Vorschlag von Admiral Kranke zu, dass die für die Marine benötigten 8000 deutschen Fachkräfte aus den Fach- und Schlüsselkräften des Heeres abgezogen werden können. Es sollen hierfür insbesondere die aus an der Küste liegenden Rüstungs-Inspektionen aufkommenden Fachkräfte herangezogen werden.

41) Da die Marine den Bau der U-Boot- und Schnellboot-Stützpunkte an der Nordsee (auf deutschem Gebiet)

H4213 -0047

immer wieder vorschiebt, um Materialien für ihre Bautätigkeit zu erlangen, habe ich dem Führer zugesagt, diese Bunker zu übernehmen und (ab 1. Quartal 43) auch die dafür notwendigen Baustoffe zur Verfügung zu stellen.
Es ist sofort eine Aufstellung über die dort lagernden Materialien und den noch notwendigen Bedarf aufzustellen.
Am zweckmässigsten wird Min.Dir. Schönleben diese Bauten in die "Organisation Flaktürme" mit aufnehmen.

42) Der Führer wünscht, dass das Lenindenkmal (mit den Seitenfiguren) in Sewastopol, das aus Bronze besteht, sofort abgebrochen und eingeschmolzen werden soll.

43) Der Führer weist auf einen Wunschzettel hin, der ihm von einer Truppe im Meer übergeben wurde.
Es sei beschämend, mit wie wenig zusätzlichen Dingen die Soldaten glücklich zu machen seien.
Es sei unsere Aufgabe, ihm hier zu helfen.
Im einzelnen werden aufgeführt:

Frontkinos
(hier ist nach Weisung des Führers ein einfachster Kinoapparat zu fertigen)
(Brief an Dr.Goebbels)

Beleuchtungsmittel (Lampen und Brennstoff)

H4213 – 0048

Radios, Lautsprecheranlagen,
Mundharmonikas, Ziehharmonikas,
Werkzeug und Gerät
Skatspiele
Waschschüsseln
Taschenmesser
Eimer
Füllhalter
Haus- und Sportschuhe
Taschenlampen

Um dem Führer eine Freude zu machen, ist festzustellen, welche Anzahl von diesen einzelnen Dingen geliefert werden können.
Die Aktion müsste so zum Ablauf kommen, dass die Versendungen rechtzeitig zu Weihnachten erfolgen.
Jedwill kann unter Umständen zusammen mit Bosse und Ruckenbrod versuchen, auch im Ausland entsprechende Gegenstände aufzukaufen.
Über die Ergebnisse ist mir Mitteilung zu machen.

44) Der Führer hält den Vorschlag von Ruckenbrod, den deutschen Facharbeiter und Fachingenieur in Spanien für die Kriegsdauer nach Deutschland zurückzuziehen, für durchaus richtig.
Ruckenbrod soll die genauen Listen möglichst bald mir übermitteln.

B 44421

45) Die Feststellung, dass eine Anzahl jüngerer wehrpflichtiger Deutscher in Spanien noch vergnügt

H4213 – 0049

"in den Tag hineinlebt", veranlasst den Führer, eine Überprüfung der Unabkömmlichkeit dieser Leute durchführen zu lassen.

46) Der Führer billigt den Erlass über den Reichswohnungs-Kommissar und nimmt gleichzeitig von der Vereinbarung zwischen dem GB-Bau und dem Wohnungskommissar Kenntnis.
Er betont, dass nach dem Krieg eine stark dezentralisierte Führung des Wohnungswesens notwendig sei; ein zu starker zentraler Eingriff entspreche nicht seinen Absichten. - Wobei ich feststellen kann, dass ich von je her für eine starke Verlagerung der Verantwortung auf die Gemeinden bezw. Gauleiter eingetreten bin.
Endgültige Vereinbarung vorlegen.

47) Die Schneeräumgeräte sollen von General Zeitzler in ihrem Einsatz festgelegt werden.
Der Führer befiehlt, dass genügend Schneeräum-Geräte für oparativen Einsatz zur Verfügung stehen müssten.

48) Dem Führer vorgetragen, dass sich durch zu lang - same Einweisung ein Ausfall von rund 100 000 cbm Beton ergeben hat.
Der Führer legt fest, dass das Einweisungsverfahren unkompliziert und ohne Zuständigkeitskomplexe durch-

H4213 – 0050

geführt werden soll. Er will mit Zeitzler darüber sprechen, dass die zu seiner Zeit eingeführte Methode, die aktive Truppe mit der Einweisung zu beschäftigen, wieder durchgeführt wird.
Es ist mir sofort Mitteilung zu machen, ob im Oktober weitere Einweisungs-Schwierigkeiten bestehen.

49) Der Führer wünscht die neuen Termine der Batterien "Trondenes" und Engelöy", sowie das Material dort eingetroffen ist.

50) Der Führer wünscht - trotz aller Bedenken - einen Schutz der Nickelwerke in Finnland und zwar zunächst für das Kraftwerk.
Der Einsatz ist so vorzubereiten, dass er bis zum nächsten Frühjahr durchgeführt werden kann.
Rücksprache mit Dorsch und Floss über die Durchführung.

51) Der Führer legt fest, dass die Arbeitertransporte aus dem Osten vor den Getreide-und Lebensmittel-Transporten zu gehen haben. Gercke soll ihn darauf aufmerksam machen, wenn hierdurch die Getreidetransporte ernsthaft gefährdet würden.

gez. S p e e r

H4213 – 0051

Berlin, den 6.Oktober 1942

Punkte aus der Besprechung beim Führer
am 2.Oktober 1942 in der Reichskanzlei
- -

1) Der Führer besichtigte das Sturmgeschütz mit eingebauter 1FH. Die Ausführung sagte ihm sehr zu, insbesondere die ausserordentlich niedrige Feuerhöhe mit 1,55 m.
Dem Führer gemeldet, dass von den 1FH im Sturmgeschütz eine einmalige Serie von 12 Stück kommt, und zwar wie bereits gemeldet sind 6 Stück fertig.
3 Stück am 10.10.1942 und die letzten 3 Stück in etwa 4 Wochen.

2) Dem Führer gemeldet, dass unabhängig von der in Aussicht genommenen Verbreiterung der Ketten des Sturmgeschützes durch das Schachtellaufwerk bereits von den in der Truppe befindlichen Sturmgeschützen, Panzer III und Panzer IV noch vor Beginn des Winters ein wesentlicher Teil mit Winterketten ausgerüstet wird. Nach den bisherigen Planungen ist mit etwa 75% bis zum 1.Januar 1943 zu rechnen. Der Führer legt Wert darauf, dass insbesonders die bei den

H4213 – 0052

Heeresgruppen Nord und Mitte eingesetzten Fahrzeuge voll damit ausgerüstet werden.

3) Der Führer betont nochmals die starke Behinderung in der Beobachtung in der durch die Mündungsbremse verursachten zeitlichen Rauchabführung. Er erkennt voll an, dass die Raucherscheinung für die Panzertruppe im Gegensatz zur Artillerie wesentlich behindernder ist als starkes Mündungsfeuer. Auf Grund der ihm gegebenen Zusicherung, dass der Rauch zugunsten des Feuerscheines vermindert werden kann, erwartet er die sofortige Veranlassung entsprechender Massnahmen.

4) Das dem Führer vorgeführte Modell einer in den Teilen gleichen Selbstfahrlafette für die 8,8 cm Pak 43 und für die sFH auf Fahrgestell Panzer IV in Stahlausführung befriedigte den Führer. Er erwartet die Einhaltung des vorgesehenen Ausstosses von je 100 Stück zum 12.Mai 1943.

5) Im Anschluss an die Vorführung eines Modells eines Sturmgeschützes auf Fahrgestell Panzer IV

B 44425

H4213 - 0053

und einiger Entwurfszeichnungen für Sturmgeschütze auf "Panther" stellte der Führer die Forderung, zwei getrennte Entwicklungen des Sturmgeschützes sofort in die Wege zu leiten, und zwar

a) ein Sturmgeschütz auf Fahrgestell, Motor und Getriebe Panzer IV mit der 7,5 cm L 70, schrägen Flächen, 50 cm Bodenfreiheit und breiteren Ketten,

b) eines schweren Sturmgeschützes auf Fahrgestell "Panther", mit "Panther"-Motor und "Panther-Getriebe" mit der 8,8 cm L 71.

6) Auf Grund der von der Firma Alkett vorgelegten Entwurfsskizze eines Sturmgeschützes mit einer neuen Spezial-sIG auf Fahrgestell Panzer IV stellte der Führer die Forderung, ihm kurzfristig die Termine für dieses Fahrzeug in Höhe von 40 bis 60 Stück unter besonderer Berücksichtigung der Neukonstruktion der dafür erforderlichen Kanone anzugeben. Sollte es möglich sein, dieses sIG bereits bis zum Frühjahr in einer gewissen Stückzahl fertigzustellen, dann würde die Notwendigkeit eines Sturm-

H4213 – 0054

geschützes auf Fahrgestell "Tiger" (Porsche) mit der 8,8 cm bezw. eines etwa 21 cm Mörsers nicht mehr in dem Masse gegeben sein. Es sollen hierfür deshalb zunächst ausschliesslich konstruktive Vorschläge vorgelegt werden.

7) Um die Wirkung des 15 cm sIG-Geschosses für den Häuserkampf zu erhöhen, stellte der Führer die Forderung, ein dünnwandiges Geschoss mit hoher Sprengwirkung (Minenwirkung) hierfür besonders zu schaffen.

8) Der Führer befiehlt, dass beschleunigt für alle Lastwagen - ähnlich wie beim Raupenschlepper-Ost - Schlafmöglichkeit für die beiden Fahrer geschaffen wird. - Vorschläge sofort ausarbeiten.

9) Dem Führer ist berichtet worden, dass die Motoren der auf verbreiterten Panzer-II-Fahrgestell aufgebauten s.I.G.-Selbstfahrlafette nicht durchgehalten hätten. - Berichte anfordern.

gez. S p e e r

R 44427

H4213 – 0055

R-124

Berlin, den 29. Sept. 1942

Besprechungspunkte
aus der
Führerbesprechung am 2o., 21. und 22. Sept. 42

1) Der Führer begrüsst den Vorschlag, beschleunigt im Übergang die Bodenfreiheit des Sturmgeschützes durch Einbau des Schachtellaufwerkes auf 5o cm zu erhöhen und gleichzeitig durch Verbreiterung der Ketten den Bodendruck von derzeitig etwa 1,0 auf ungefähr 0,7 zu reduzieren.

2) Da die Umstellung nach den bisherigen Feststellungen aber erst etwa im Mai erfolgen kann, soll sofort nochmals überprüft werden, ob es nicht möglich ist, bis zu diesem Termin schon zu einem auch in den übrigen Eigenschaften geänderten Sturmgeschütz zu kommen, wobei es in erster Linie auf folgende Verbesserungen ankommt:
7,5 L 71, Frontverstärkung auf 1oo mm, schräge Flächen.
Es wäre für die beschleunigte Umstellung von besonderem Wert, wenn dabei das bisherige Fahrgestell des Pz.IV und auch der bisherige Motor und das Getriebe Verwendung finden

44428

H4213 – 0056

könnten, da diese erprobt und ausgezeichnet bewährt sind. Der Führer betont nochmals, dass verminderte Geschwindigkeit keine Rolle spiele, wenn diese Vorteile dafür erreicht würden.

3) Sollte eine endgültige Neukonstruktion des Sturmgeschützes erforderlich sein und dabei ein schwereres Fahrgestell Verwendung finden, muss sofort untersucht werden, ob dann nicht gleich eine lange 8,8 Kwk. Verwendung finden kann.

4) Der Führer erkundigt sich nach dem Anlauf des neuen Panzer-Programms und unterstreicht dabei noch einmal den z.Zt. wieder ausserordentlich hohen Wert schwerer Panzer. Er verlangt, dass aussergewöhnliche Anstrengungen gemacht werden, um den Hochlauf der Panzer gemäss den in Aussicht gestellten Steigerungen frühzeitigst zu erreichen. Er nimmt mit grosser Befriedigung davon Kenntnis, dass auch die Industrie den Glauben hat, die aussergewöhnliche Leistungssteigerung bei entsprechender Unterstützung erreichen zu können.

5) Bei den Kämpfen in Stalingrad hat sich die klare Notwendigkeit ergeben, in einem möglichst schweren gepanzerten Fahrzeug ein

844429

H4213 – 0057

schweres Geschütz zu haben, zum Verschiessen von Geschossen mit Minenwirkung, um ganze Häuser durch wenige Schuss zerstören zu können. Es kommt dabei nicht darauf an, auf grosse Entfernung zu schiessen bzw. rasch zu fahren. Entscheidend ist dagegen die gute Panzerung. Es ist sofort alles in die Wege zu leiten, um in spätestens 14 Tagen möglichst 12, mindestens aber im Anlauf 6 solcher Fahrzeuge zu erstellen. Sollte ein Einbau eines s.l.G. in den Turm eines Panzers III oder Panzer IV nicht möglich sein, so muss versucht werden, dieses Geschütz im Sturmgeschütz unterzubringen.

6) Der Führer ist mit dem Vorschlag einverstanden, im Zuge des nunmehr schon erreichten wesentlichen Abbaues der Schad-Lokomotiven Reichsbahnausbesserungswerke freizugeben für direkte Kriegsfertigung. Er begrüsst den Vorschlag, das Werk Brandenburg als erstes auf Panzerbau umzustellen.

7) Der Führer nimmt mit grossem Interesse -Kenntnis von der Arbeit des Herrn Professor

H4213 – 0058

P o r s c h e über luftgekühlte Motoren. Er unterstreicht dabei seine Ansicht, dass für den Krieg im allgemeinen Motoren mit 6 und 8 Zylinder wegen der wesentlich höheren Empfindlichkeit nicht brauchbar seien, sondern man möglichst nur 4 Zylinder verwenden sollte und zwar ganz einfache, narrensichere Motoren.

8) Der Führer begrüsst den Vorschlag, dass zum Zwecke der Gewinnung von Kapazitäten für gepanzerte Mannschaftswagen die ungepanzerten Ein- und Dreitonner-Zugkraftwagen durch Opel-Dreitonner mit Ansteckraupen ersetzt werden. Es ist ein Plan vorzulegen über die durch diese Umstellung und durch weitere grösstmöglichste Unterstützung zu erreichenden Steigerungszahlen der gepanzerten Kraftfahrzeuge.

9) Der Führer erwartet einen Bericht über die in Aussicht genommenen Vergleichsfahrten und Zugversuche von Raupenschleppern Ost, Latil-Radschleppern, Porsche-Radschleppern, Lastwagen mit Aufsteckraupe SS, Lastwagen mit Aufsteckraupe Luft und Eintonner- und Dreitonner-Zugkraftwagen.

H4213 – 0059

10) Den Führer unterrichtet, daß zunächst 2000 Jagd-Zielfernrohre beschleunigt für das Heer Verwendung finden. Er erwartet, daß darüber hinaus alles getan wird, um die Zahl der Zielfernrohre für die Front zu vermehren, da das Verlangen der Trupps sehr groß ist.

11) Der Führer erwartet einen Bericht über die endgültigen Termine des Anlaufs der 8,8 Flak 43 in der von Rheinmetall vorgeschlagenen Lafette der leichten 10 cm Kanone 41. Es sollen sofort Fotografien der Lafette und Zeichnungen der Anordnung mit technischen Daten, vor allen Dingen der zu erwartenden Beschußkurven, vorgelegt werden.

12) Die neue Planung von 3,7 Flak, steigend auf 1700 Geschütze zu Ende 44 vorgelegt. Es sind sämtliche möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um diesen Anstieg beschleunigt sicherzustellen, da bei der augenblicklichen Taktik der Gegner alles davon abhängt, unter Anwendung von hexogengefüllter Munition die Flieger mit leichter Flak hochzutreiben.

-6-

H4213 – 0060

13) Der Führer nimmt von der Möglichkeit des Aufbohrens der 8,5 und 7,62 russ.Beuteflak auf 8,8 cm mit Befriedigung Kenntnis und hält die dadurch zur Verfügung stehenden zusätzlichen Geschützzahlen für außerordentlich beachtlich. Es ist beschleunigt Sorge zu tragen, daß die Zahl der ausgebohrten Geschütze kurzfristig auf 150 monatlich gesteigert wird.

14) Das Vorschuhen der Rohre der 1800 Geschütze KwK L 42 auf L 60 bezw. Auswechseln gegen noch vorhandene Rohre L 60 ist beschleunigt durchzuführen.

15) Der Porsche-"Tiger" soll teilweise als Sturmgesch. mit 200 mm vordere Panzerung und mit der 8,8 cm lang sofort durchgearbeitet werden. - Hierzu wünscht der Führer noch die Überprüfung des Einbaues eines 21 cm-Mörsers (in Frage kämen franz.Beute Mörser) in ein Sturmgesch. auf den Porsche-"Tiger" (ebenfalls mit 200 mm Panzerung in der Front). Die Panzerung der Wanne und des Decks soll dabei verstärkt werden.

Der Führer ist damit einverstanden, daß die Panzerplatten aus den Marinebeständen in den Werften (für eingestellte Schlachtschiffbauten) entnommen werden.

-7-

44433

H4213 – 0061

16) Der Schutz der Munitionsbunker auf dem Flakturm mit 2,5 cm genügt nicht. Es ist sofort zu untersuchen, ob etwa 6 cm starke Stahlplatten angebracht werden können.

17) Der Führer lehnt die Verminderung von 150 cm-Scheinwerfern zugunsten von 200 cm-Scheinwerfern ab. Auch der 60 cm-Scheinwerfer ist in seinem Ausbringen auf keinen Fall zu begrenzen. Es sind sofort Untersuchungen anzustellen, mit welchen zusätzlichen Mitteln die Produktion sowohl an 60 cm-, 150- und 200 cm-Scheinwerfer aufs Äusserste gesteigert werden kann. Der Anlauf der Fertigung ist mit Nachdruck zu unterstützen und die neuen Planungszahlen sind beschleunigt vorzulegen.

18) Der Führer nimmt von den endgültigen Munitionszahlen des Monats August Kenntnis und spricht seine Anerkennung über die weitere Steigerung aus.

19) Muntion von 35 cm-Mörser muß gesteigert werden, da weitere Rohre kommen.

-8-

B 44434

H4213 – 0062

20) Der Führer betont nochmals die Notwendigkeit, auf eine untere Mindestgrenze von 3 Mio.l.F.M. zu kommen.

21) Der Führer hält die Durchschlagsleistung der Hohlladung 15 cm mit 130 mm für absolut unbefriedigend und erwartet die Fortsetzung entsprechender Versuche.

22) Der Führer ist besonders erfreut über das Ausbringen der unter dem "Stichwort Rhein" zusammengefaßten schweren Munition.

23) Es sind sofort Untersuchungen anzustellen, in welcher Frist ein Hochlauf von B-Geschossen möglich ist und welche Höchstmengen ausgebracht werden können. Eine Planung ist bis zur nächsten Besprechung vorzulegen.

24) Der Führer wünscht, daß in beschränkter Zahl die Pz.Gr.40 auch für die 8,8 cm Flak gefertigt wird, um dann (auch in sehr beschränktem Umfange) für schwerste Panzer die notwendigen Durchschlagsleistungen zu erzielen.

-9-

B 44435

H4213 – 0063

24) Der Führer wünscht, dass in beschränkter Zahl die Pz.Gr. 40 auch für die 8,8 cm Flak gefertigt wird, um dann (auch in sehr beschränktem Umfange) für schwerste Panzer die notwendigen Durchschlagsleistungen zu erzielen.

25) Die vom Führer in den letzten Monaten und Wochen geforderten Fertigungszahlen auf dem Gebiet der Pak-, Flak- und Panzer-Planung sind mit allem Nachdruck beschleunigt zu erreichen. Die dafür notwendigen Sonderaktionen zur Sicherstellung der rechtzeitigen Gestellung von Arbeitskräften und Maschinen werden vom Führer gutgeheissen. Der Führer hält es für erforderlich, dass diejenigen Maschinen, die trotz verstärkter Unterstützung der Werkzeugmaschinenindustrie nicht rechtzeitig neu hergestellt werden können, durch Beschlagnahme vorhandener Maschinen aufgebracht werden müssen. Zu diesem Zweck sollen derzeitig nur einschichtig arbeitende Betriebe gleicher Produktion etwa im Verhältnis 5 : 3 mit ihren Arbeitskräften so zusammengelegt werden, dass 3 Betriebe auf Doppelschicht das bisherige Produktionssoll von 5 erzeugen, die Maschinen der dadurch frei werden-

H4213 – 0064

den Betriebe - soweit die Fabrikationsstätten nicht unmittelbar für die Programme wirtschaftlich in Frage kommen - aber ausgebaut und den Anlaufwerken zur Verfügung gestellt werden.

26) Der Führer unterstreicht die Wichtigkeit des Stacheldrahtprogramms und hält dabei das Anfertigen der Rollen für das wichtigste, da die Pioniere nur hiermit sehr rasch Hindernisse errichten können.

27) Der Führer genehmigt meinen Vorschlag für die Verteilung der Eisenkontingente und der Führer-Reserve.

28) Die Verteilung des Eisens für die Munition entspricht nicht dem Wunsch des Führers, nachdem allgemein eine etwa 20%ige Erhöhung der einzelnen Rohrmachtteile stattfinden sollte.

B 44437

H4213 – 0065

Es ist daher die Verteilung an Luft und Marine entsprechend zu kürzen und für das Heer heraufzusetzen.

29) Der Führer spricht seine Anerkennung aus über die rasche Entwicklung und Fertigung der Kriegslokomotive. Er ist damit einverstanden, dass ihm diese und die Leichtbauwagen nach Umzug ins neue Quartier im Spätherbst vorgeführt werden. In die Ost-Lokomotiven ist beschleunigt in primitivster Form ein Klosettrohr einzubauen.

3o) Es soll bei der Kriegslok der vorzusehende Scheinwerfer nach allen Seiten vom Führerstand aus über Kugelgelenk drehbar sein - ähnlich wie das bei den Autosuchscheinwerfern bereits der Fall ist -.

31) Der Führer verspricht sich von seinem Vorschlag, Granaten auszusetzen für verminderte Einsatzgewichte, einen wesentlichen Erfolg. Er überzeugt sich anhand ihm vorgelegten Materials, dass wesentliche Einsparungen noch möglich sein müssten und unterschreibt einen entsprechenden Erlass.

- 12 -

H4213 – 0066

32) Der Führer regt an, gelegentlich Zahlen über vollbrachte Fertigungsleistungen in die Presse zu bringen und entsprechende Bilder zu veröffentlichen.

Er schlägt als Beispiel Zahlen über die Lokomotivproduktion und Bilder der 12,8 Doppelflak vor.

33) Der Führer nimmt davon Kenntnis, dass in [illegible] nicht - wie ihm irrtümlich berichtet wurde - ein Kraftwerk erbaut wird, das etwa die Grösse des von Saporoshje hat.

34) Der Führer ist mit der Einführung der Sommerzeit für den Winter einverstanden. Er betont, dass die Partei die Kohle- und Gas-Aktion besonders zu unterstützen hätte; er würde hierüber noch mit Reichsleiter Bormann sprechen (Reichsleiter Bormann ist bereits von mir darauf aufmerksam gemacht).-

Der Führer ist im übrigen mit allen von uns eingeleiteten Massnahmen zur Einsparung von Energie einverstanden.

35) Den Führer darauf aufmerksam gemacht, dass für Friedrichshafen und Schweinfurt ein besonderer Flakschutz notwendig ist. Der Führer gibt Anordnung, dass der Flakschutz dort entsprechend

H4213-0067

zu verstärken sei.

35) Den Führer aufmerksam gemacht, dass - über eine geringe Menge von Arbeitern hinaus - es nicht möglich sein wird, in den Konzentrationslagern eine Rüstungsfertigung aufzuziehen, da
1) fehlten hierfür die notwendigen Werkzeugmaschinen,
2) die notwendigen Räumlichkeiten, während in der Rüstungsindustrie durch Ausnutzung der zweiten Schicht beides noch vorhanden sei.

Der Führer ist mit meinem Vorschlag einverstanden, nachdem die verschiedensten Betriebe, die aus Luftschutzgründen ausserhalb der Städte angelegt wurden, ihre vorhandenen Arbeitskräfte an Betriebe in den Städten zur Auffüllung der zweiten Schicht abgeben und hierfür aus den Konzentrationslagern die notwendigen Arbeitskräfte - ebenfalls für zwei Schichten - erhalten.

Ich habe den Führer auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die ich in der Forderung von Reichsführer SS Himmler sehe, einen massgebenden Einfluss auf diese Betriebe auszuüben. - Auch der Führer hält einen solchen Einfluss nicht für erforderlich.

Dagegen ist der Führer damit einverstan-

H4213 – 0068

den, dass dem Reichsführer SS Himmler aus der Zurverfügungstellung der Häftlinge für die Ausrüstung seiner Division ein Vorteil erwächst.

Ich schlage vor, ihn an dem Arbeitsstundenaufwand seiner Häftlinge prozentual durch Abgabe von Kriegsgerät zu beteiligen. - Es wird von einer etwa 3 - 5%igen Beteiligung gesprochen, mit der der Führer einverstanden wäre, wobei die Geräte ebenfalls nach dem Arbeitsstundenaufwand angerechnet werden.

Der Führer ist bereit, unter Vorlage einer Liste die zusätzliche Zuweisung dieser Geräte und Waffen an die SS zu befehlen.

37) Der Führer ist mit der Aktion zur Unterbringung obdachlos gewordener Familien durch Erstellung von Wohnungen einverstanden; er billigt das Abkommen mit Dr. Ley.

38) Der Führer ist damit einverstanden, dass Architekt Schmalcher den Titel "Baurat" erhält.

39) Der Führer betont Gauleiter Sauckel gegenüber eindringlich die Wichtigkeit des Arbeitseinsatzes für die Rüstungsindustrie und die von ihm aufgestellten Programme. - Er sagt Gauleiter-

44441

Sauckel grundsätzlich jede Unterstützung und jede Vollmacht zu, die er zur Erreichung dieses Zieles benötigt. - Es wird eine entsprechend scharfe Anordnung des Führers aufgesetzt, die ihm noch abends zur grundsätzlichen Billigung vorgelegt wurde. - Der Erlass wird von Reichsminister Dr. Lammers endgültig vorgelegt.

40) Der Führer nimmt von dem Ausbau der Energie in der Ukraine mit Befriedigung Kenntnis.

41) Ebenso ist der Führer davon überzeugt, dass das Munitions-Programm in der Ukraine seinen planmässigen Verlauf nimmt.

Oberbürgermeister Liebel soll den Wunsch von Geilenberg nach e i n e m Beauftragten und einer diesem untergeordneten Aussenstelle in der Ukraine sowie Ausstattung mit den notwendigen Vollmachten mit den beteiligten Stellen (in der Hauptsache mit Geilenberg) besprechen und mir vorlegen.

42) Den Führer auf den Wechsel in der Verantwortung bei der Leuchtspur- und Signal-Munition aufmerksam gemacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass durch die Bestellung von Herrn Oberst Henrici dieser Engpass in Kürze beseitigt werden wird.

H4213 – 0069

844442

H4213 – 0070

43) Der Führer ist damit einverstanden, dass die Schmalspurgleise der früheren französischen Festungsanlagen - soweit sie nicht innerhalb der eigentlichen Festungswerke selbst den Verkehr ermöglichen, für andere Zwecke freigemacht werden können.

Ebenso ist der Führer damit einverstanden, dass die Panzerhindernisse der Maginotlinie, da sie nun ebenfalls nach der verkehrten Seite orientiert sind, ausgebaut und dem Bergbau zur Verfügung gestellt werden können.

Ebenso können die Igel-Hindernisse - da heute ohne Wirkung - für Zwecke des Bergbaues zur Verfügung gestellt werden.

44) Der Führer stimmt dem Vorschlag von Gauleiter Sauckel zu, nach dem die jüdischen Facharbeiter zunächst im Generalgouvernement bleiben müssen. - Er betont jedoch nochmals die Wichtigkeit der Herausziehung der Juden aus den Rüstungsbetrieben im Reich.

45) Der Führer ist mit der Vorschlagsliste
1) der Gewährung von Dotationen einverstanden. Die Dotationen sind von Reichsminister Dr. Lammers auszufertigen. - Begleitschreiben ist mir vorzulegen.

Auf die Steuerfreiheit ist in einem

H4213 – 0071

zweiten Schreiben hinzuweisen. - Einzelheiten soll Oberbürgermeister Liebel mit Dr. Lammers absprechen und dabei betonen, dass sich laufend die Genehmigung von Petitionen auf Wunsch des Führers wiederholen wird.

46) Der Führer billigt seine Ausarbeitungen über die Neugründung deutscher Städte und den Ausbau deutscher Städte im Osten.

47) Der Führer will die Pläne über sein Hauptquartier nochmals mit General Schmundt durchsprechen, der ihm diese vorlegen soll.
Bei der ungeheuren Betonmenge hält es auch der Führer für richtig, wenn nur eine Anlage gebaut wird. (Dorsch, es darf daher ohne meine ausdrückliche Zustimmung mit dem Bau einer zweiten Anlage nicht begonnen werden).

48) Der Führer wünscht bei seinem Bunker den Einbau eines kleinen Bades.

49) Der Führer wünscht eine Umbenennung der Werke im Osten (jetzt nach Lenin, Liebknecht u.dgl. benannt) nach den bei den Kämpfen jeweils hauptbeteiligten Truppen (etwa Bayern-, Preussen-, Tirolwerk usw.).

H4213 -0072

50) Der Führer wünscht die Vorbereitung einer Verstärkung der Decken der U-Bootstützpunkte für 3.500 kg-Bomben durch Aufbringung einer zweiten, durch Luftschicht von der ersten getrennten Decke.

51) Dem Führer die Unzuträglichkeiten zwischen Gauleiter Eigruber und Prof. Fick mitgeteilt. Meinen Standpunkt dargelegt, nach dem Prof. Fick sich auf die architektonisch-künstlerischen Arbeiten und Gauleiter Eigruber auf die bauwirtschaftlichen Arbeiten einschl. der Wirtschaftsplanungen konzentrieren soll, mitgeteilt.

Der Führer will die Angelegenheit gelegentlich mit Gauleiter Eigruber und Prof. Fick persönlich besprechen.

Mit Gauleiter Eigruber telefonisch verbinden.

52) Nachtrag zu Punkt 5):
Der Führer ist ausserordentlich befriedigt von der Meldung, nach der

	am 7.10.	6 s.I.G.
u.	am 10.10.	6 weitere s.I.G.

in Sturmgesch. eingebaut sein werden.
Es sollen weitere 12 Sturmgeschütze im Monat mit dem s.I.G. ausgestattet werden.

gez. S p e e r

Berlin, den 9.September 1942

Besprechungspunkte aus den Besprechungen beim Führer am 7.-9. September 1942

1) Der Führer spricht seine Anerkennung über die Auswirkung der Aktion 88 aus (schwere Flak). Aus den derzeitig gegebenen Verhältnissen heraus erwartet er aber eine weitere raschere Steigerung insbesondere der Flak 3,7 und der Flak 8,8.
Für Flak 8,8 ist das Ziel 300 auf zunächst 400 zu erhöhen und eine entsprechende Planung vorzulegen.

2) Der Führer stimmt dem Vorschlag zu, dass zur Beschleunigung des Ausbringens der Flakgeschütze in Zukunft wieder die gesamten Geräte einschl. Übertragungsgeräte in den Firmen zusammengestellt werden, soweit dies in der Übergangszeit den Firmen zumutbar ist.
Besteht diese Möglichkeit nicht, müssen die LE-Ämter weiter die Zusammenstellung übernehmen.

44446

H4213 – 0073

H4213 – 0074

3.) Sämtliche fertig werdenden 8,8 41 Geschütze sollen entgegen der seinerzeitigen Festlegung zur Aufstellung von zwei Versuchsabteilungen sofort nach Afrika gegeben werden. Das gleiche gilt für die erste Serie "Tiger" (Porsche), die der Führer wegen der luftgekühlten Motore besonders für Afrika geeignet hält.

4.) Zur höchstmöglichen Steigerung an schweren Flakgeschützen ist der Führer der Meinung, dass nunmehr 75 % der 8,8 auf Sockel gefertigt werden kann, 1o,5 das gleiche und 12,8 ausschliesslich für festen Einsatz Verwendung finden soll. Die endgültige Entscheidung hierüber soll im einzelnen mit der Luftwaffe noch herbeigeführt werden.

5.) Um die beschleunigte Vergrösserung der Kapazität an 12,8 Rohren, insbesondere für die Verwendung als Doppelflak kurzfristigst zu erreichen, kann die von der Hanomag vorgeschlagene Hallenerweiterung zur Erstellung von weiteren 3o Rohrkapazitäten fertiggestellt werden.

6.) Um gegenüber der Planung von 3,7 Flak einen rascheren Hochlauf zu gewährleisten, wird der vorgeschlagene Hallenausbau für

H4213 – 0075

Künsebeck freigegeben.

7.) Auf Grund der vorgelegten Vorschläge stellt der Führer als Grundlage für das erweiterte Panzer- und Selbstfahrlafetten-Programm folgende Forderungen:

a) Panzer

Leoparden	15o
Panther	6oo
Tiger	5o
Sa.:Panzer	8oo

b) Selbstfahrlafetten

Sturmgeschütze	3oo
leichte Selbstfahrlaf.	15o
schwere " " "	13o
schwerste " " "	2o
Sa.:Selbstfahrlafetten	6oo

Das volle Ausbringen nach dem neuen Plan muss zum Frühjahr 1944 sichergestellt werden.

8.) Unter der Voraussetzung, dass die Beschussergebnisse positiv verlaufen, ist der Führer damit einverstanden, dass die leichten, schweren und schwersten Selbstfahrlafetten aus unvergüteten hochwertigem Stahl gefertigt werden.

B 44448

H4213 – 0076

9.) Beim Panzer-Programm entfallen nunmehr die im Anlauf befindlichen Type "Lux" und die schwach gepanzerte Ausführung des "Leoparden". Die übrigen noch laufenden Panzerwagen sollen in kürzester Frist im Zuge des beschleunigten Anlaufes der neuen Wagen auslaufen.

10.) Das endgültige Sturmgeschütz soll folgenden Mindestbedingungen entsprechen:

Frontpanzer	100 m/m
Seitenpanzerung mindestens	40-50 m/m
Bodenfreiheit	50 cm
breitere Ketten	
Geschwindigkeit höchstens	25 km
geringste Feuerhöhe	
Geschütz	7,5 L 70

Das Gewicht kann dabei ohne Bedenken auf etwa 26 t erhöht werden.

11.) Die derzeitige Sturmgeschützerzeugung ist bis zum Übergang auf das neue Sturmgeschütz mit allen Mitteln zu steigern. Es ist dabei sofort zu untersuchen, ob unter Wegfall bzw. Beeinträchtigung der Produktion von Selbstfahrlafetten Panzer II und 38(t) dieses erreicht werden kann.

Dabei ist weiter zu untersuchen, ob das jetzige Sturmgeschütz bereits einen Teil der

- 5 -

44449

H4213 – 0077

geforderten Eigenschaften des neuen Sturmgeschützes haben kann, wobei am wichtigsten erscheint: grössere Bodenfreiheit und breitere Ketten.

Der Führer legt ausdrücklich fest, dass die Selbstfahrlafette auf Panzer II und 38 (t) von der Truppe doch nicht so geschätzt würde, wie die Sturmgeschütze.

12.) Weiterhin ist zu prüfen, ob nach Übergang der Panzer III - Produktion auf "Panther" und der neuen "Panther"-Anlaufkapazitäten evtl. das endgültige Sturmgeschütz auf das Fahrgestell des Panzer IV umgestellt werden kann, um damit diese Kapazität hierfür direkt verwenden zu können.

13.) Dem Führer das Programm 2 für die Zugkraftwagenfertigung vorgelegt. Die gepanzerten Fahrzeuge sind kurzfristig im Ausbringen auf das Äusserste zu steigern. Der Führer hat dabei keine Bedenken, dass im Rahmen des Ausfalls von Raupenschleppern-Ost diese anstelle des bisher ungepanzerten 1 und 3 t Verwendung finden, sodass die bisher für diese Wagen eingesetzten Kapazitäten steigend auf rund 5oo Wagen im entsprechenden Mass zur Erzeugung von gepanzer-

H4213 – 0078

ten Fahrzeugen zusätzlich umgestellt werden können. Die gepanzerten Mannschaftswagen ersparen nach Erfahrungen dieses Krieges 5o % Verluste der Mannschaften, sodass diese Aufgabe mit aller Vordringlichkeit zu beschleunigen ist.

14.) Der Raupenschlepper-Ost als das nunmehr geeignetste Fahrzeug sowohl für den Winter als für die Schlammperiode ist mit aller Beschleunigung zu steigern. Das gleiche gilt für die Aufsteckraupen SS und Luft und als Ausweichlösung für die Schlammketten. Es ist eine Planung vorzulegen, über die Verteilung der Raupenschlepper-Ost auf die einzelnen Verwendungsgebiete.

15.) Der Führer ist über den raschen Abschluss der Aktion "Franz III" sehr befriedigt. Es ist sofort zu prüfen und ein entsprechender Plan vorzulegen, wie weit durch Ausbau und Rückführung von Gruppen von je 5o Geschützen die Ersatzzahl bis spätestens 15 April 1943 durch das von Rheinmetall vorgeschlagene Verfahren der Rohrverlängerung der L 6o und der Ausbohrung des Ladungsraumes auf die Eigenschaften der Pak 38 umgestellt werden kann.

H4213 – 0079

16.) Der Führer ist damit einverstanden, dass den an der Aktion beteiligten und sich hervorragend bewährten Elsässern nach Vorschlag der entsprechenden Dienststellen das Kriegsverdienstkreuz verliehen wird.

17.) Der Bestand an ausgeschossener 1FH an der Front hat derartig zugenommen, dass die Produktion dieses Geschützes möglichst vor den gesteckten Zielen bereits weiter hoch läuft, vor allen Dingen aber auch grösster Wert auf die rechtzeitige noch weitere Steigerung der Ersatzrohre gelegt wird.

18.) Der Führer ist nicht damit einverstanden, dass die Lafetten der 12,2 für die Pak 43 Verwendung finden, da er das vollständige Geschütz erhalten will. Er fordert, dass die bei Rheinmetall, Krupp und Skoda vorhandenen Vorschläge für eine endgültige Lafette der Pak 8,8 beschleunigt geprüft werden und die beste Lösung unter Einsetzung weiterer zusätzlicher Arbeitskräfte so vorangetrieben wird, dass unter allen Umständen die geforderte Geschützzahl auf 500 zum 12. Mai 1943 mit endgültiger Lafette erreicht wird.

19.) Die 12,2 Haubitze soll als Ausweichmöglichkeit für die 1FH beibehalten werden, die 12,2

H4213 – 0080

Kanone als Ausweichmöglichkeit für die schwere 1o cm Kanone. Es ist sofort zu prüfen, wie weit diese Geschütze auf 12,8 aufgebohrt werden können, damit mit deutscher Munition geschossen werden kann.

2o.) Die 21 cm K 38 (t) und die 24 cm Haubitze (t) finden nochmals die besondere Anerkennung des Führers. Er erwartet eine den Forderungen gemässe weitere Fertigung.

21.) Der Führer betont nochmals die Wichtigkeit genügender Vorräte an lFH-Munition und erwartet eine rechtzeitige Steigerung der 3,7-Munition-Produktion im Verhältnis der Steigerung der Geschütz-Produktion.

22.) Die Infanterie-Munition ist über 125 Millionen Schuss im ersten Quartal 1943 dann steigend auf 25o Millionen Schuss wieder hochlaufen zu lassen.

23.) Der Führer will noch die Frage überprüfen, ob auch für technische Offiziere auf U-Booten das Ritterkreuz gegeben werden kann. Er hält jedenfalls solche Verleihungen für notwendig, glaubt jedoch, dass bereits technische Offiziere

B 44453

H4213 - 0081

der U-Boot-Waffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurden.

24.) Der Führer ist damit einverstanden, dass im Gegensatz zu seinem Befehl, Gauleiter Sauckel den Vorsitz im Aufsichtsrat der Gustloff-Werke behalten kann.

Es soll eine entsprechende Lösung mit Reichsleiter Bormann besprochen werden.

25.) Der Führer ist mit der Verleihung der 3 I.Klasse Kriegsverdienstkreuze an die Mitarbeiter von Gauleiter Sauckel einverstanden.

26.) Der Führer hat mit grosser Freude die Meldung von K e h r l, dass die Winterkombinationen vor Ablauf der Frist geliefert werden konnten, entgegengenommen.

K e h r l ist der Dank des Führers in einem Schreiben mitzuteilen.

27.) Die Angelegenheit des griechischen Gesandten R a n g a b é soll vom Reichsaussenminister nochmals geprüft werden. - Der Führer hat gegen eine Ausreise nach Griechenland keine Einwendung.

<u>Cliever:</u> Bei nächstem Besuch im FHQu mit Hewel besprechen.

H 6209 13

B 44454

H4213 – 0082

28.) Über den Einsatz junger technischer Offiziere für die Leitung der Werften - die auf lange Sicht als Werftdirektoren eingesetzt werden sollen - und über die Trennung des technischen Werftbetriebes von dem Kriegsmarine-Betrieb, soll mit ausdrücklicher Billigung des Führers eine Besprechung zwischen Grossadmiral Raeder und mir stattfinden.

Teilnehmer: Staatsrat Blohm - Dittrich.

29.) Es bedeutet für den Führer eine ganz ausserordentliche Hilfe, wenn die ungedienten Schlüsselkräfte der Rüstungsindustrie in Raten von 5o.ooo ausgebildet werden.

Der Führer überlegt sich an Hand der Karten, in welchen Räumen Frankreichs diese Ausbildung vorgenommen werden kann und ist schliesslich dafür, dass die Ausbildungszeit 4 Monate beträgt, sodass die insgesamt 5oo.ooo Rüstungsarbeiter im Laufe von etwa 3 Jahren ausgebildet werden können.

Eine Überprüfung der Schlüsselkräfte der Jahrgänge o8 bis 22, die unter Umständen durch ausländische Fachkräfte ersetzt werden können, soll trotzdem nochmals durchgeführt werden.

Rücksprache: General Thomas - Dr. Schieber - Oberstleutnant von Nicolai.

B 44455

H4213 – 0083

30.) Dem Führer über den weiteren Verlauf der Schrott-Aktion berichtet.

31.) Dem Führer an Hand der Karten über die Transportwege verschiedener Waren und deren Vereinfachung berichtet. - Der Führer ist mit der geleisteten Arbeit sehr zufrieden.

32.) Dem Führer über die Steigerung der Auslandslieferungen an Hand des Berichtes von General T h o m a s berichtet.

33.) Das Schreiben des Generalkommissars für die Krim gab Veranlassung, das Schicksal von Sewastopol zu klären.

Der Führer legt fest:

1.) Während des Krieges soll ein Ausbau von Sewastopol nicht stattfinden, bzw. nur in dem Umfange, der von der Kriegsmarine unbedingt für notwendig gehalten wird.

2.) Nach dem Kriege soll Sewastopol vollständig als d e u t s c h e S t a d t ausgebaut werden, und zwar als wichtigster Kriegsmarinehafen im Schwarzen Meer.

Schreiben an Brugmann - in dem ihm dies mitgeteilt wird.

H4213 - 0084

Niemeyer Rücksprache.

Mit Frauenfeld telefonisch verbinden.

34.) Der Führer wünscht keinesfalls, dass die Hakenkreuz-Armbinde der OT verschwindet. Er lehnt auch eine zusätzliche Armbinde "Deutsche Wehrmacht" ab.

In Russland würden sowieso alle Gefangenen misshandelt und erschlagen werden, es spiele keine Rolle, ob sie eine Hakenkreuz-Armbinde tragen oder nicht.

Es soll dem Engländer auf dem üblichen Wege mitgeteilt werden, dass die OT an der Atlantik-Küste mit zur kämpfenden Truppe rechne und entsprechend zu behandeln sei.

35.) Es soll dem Regiment, das Dieppe verteidigt hat, eine entsprechende Sonderzuweisung zugehen, da die Marine die Beute von Dieppe als "Strandgut" betrachtet und für sich in Anspruch genommen hat.

Es soll weiter dafür gesorgt werden, dass bei zukünftigen Landungsversuchen die Truppe des Abschnitts das "Strandgut" erhält.

Schreiben an General Zeitzler.

36.) Der Führer ist mit der neuen Ausführung der

H4213 – 0085

Flaktürme – mit bedeutend verringertem cbm-Aufwand – sehr einverstanden.

Er legt weiter fest, dass 1 weiterer Flakturm in Hamburg und 2 weitere Flaktürme in Wien erbaut werden sollen.

Die Lage der Wiener Flaktürme soll mit Reichsstatthalter S c h i r a c h besprochen werden. Der Vorschlag soll dann dem Führer vorgelegt werden.

37.) Der Führer ist von der Steigerung der Ölproduktion in Zistersdorf sehr beeindruckt. – Dem Gauleiter ist der Dank des Führers auszusprechen.

38.) Der Führer billigt voll und ganz den Inhalt meines Schreibens an Generaloberst Fromm betr. das Schreiben des Generalstabes des Heeres vom 25.8. und wird auch H a l d e r noch einmal persönlich Bescheid sagen.

39.) Der Führer ist mit den Vorschlägen über den Bau des Atlantik-Walles zunächst einverstanden. – Er macht nochmals auf die dringlichste Durchführung seiner Forderungen aufmerksam, die von entscheidender Bedeutung für

H4213 – 0086

den weiteren Verlauf des Krieges sein werden.

Die vorgeschlagenen Erlasse hat der Führer sämtlich unterschrieben.

40.) Der Erlass über die Quartierfrage der Arbeitskräfte wurde von Generalfeldmarschall Keitel mitgezeichnet.

41.) Die 2000 angeforderten LKW-s sollen gestellt werden. Sie sollen so eingesetzt werden, daß sie im Ernstfall (Landungsversuche) von der Truppe benutzt werden können.

Die Zahl dieser 2000 LKW-s könnte von dem den Westheer zur Verfügung gestellten LKW-s abgezogen werden.

42.) Der vom Führer gezeichnete Erlass über die im Bereich des Generalgouvernements getroffene Verfügung ist General Thomas, dem Rüstungs-Inspekteur im Gouvernement, dem Wehrkreisbeauftragten im Gouvernement, Reichsminister Dr. F r a n k und Reichsminister Dr. Lammers in Fotokopie zuzuleiten.

43.) Der Erlass über die Beschäftigung deutscher Bauarbeiter in den besetzten Gebieten, der

H4213 – 0087

der vom Führer gezeichnet wurde, ist in 10-facher Ausfertigung (Fotokopie) an Generalfeldmarschall K e i t e l zu senden.

44.) Der Erlass des Führers über den Einsatz der einheimischen Arbeitskräfte in den besetzten Westgebieten beim Bau des Atlantikwalls ist durch den GbA weiter durchzuführen.

45.) Der Erlass über das Bauvolumen in den besetzten Westgebieten ist an Generalfeldmarschall K e i t e l - zur Weitergabe an die Militärbefehlshaber - an die Organisation Todt und an Steffens (Fotokopien) weiterzuleiten.

46.) Der Erlass über die Zurverfügungstellung des noch verfügbaren Panzer- und sonstigen Stahlmaterials - auch in Frankreich - ist über Generalfeldmarschall K e i t e l den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und den General der Pioniere (Fotokopien) zuzustellen.

47.) Der Erlass über die Bauarbeiten im Osten ist in Abschriftan Gruppenführer S c h a u b zu geben.

-16-

44460

H4213 - 0088

48.) Der Führer ist sehr damit einverstanden, dass in Zukunft in der deutschen Presse mehr über die deutschen Waffen berichtet wird und damit das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Rüstungsarbeiter den Wert der Waffen - im Vergleich mit dem Ausland - kennenlernt.

Er ist erstaunt darüber, dass die Zensur die Aufnahmen, die in der Wochenschau über die Rüstung waren, für die illustrierte Presse nicht freigegeben hat. - Er ist damit einverstanden, dass bei einer Ablehnung der Zensur-Behörden, diese Anträge über mich von ihm direkt entschieden werden.

Brief an Dr. Goebbels.

49.) Der Führer hält es für taktisch untragbar, dass der Porsche-Tiger nur einen Treibstoff-Vorrat für 5o km besitzt; dieser müsste für mindestens 15o km ausreichen.

Auch Oberst T h o m a l e zur Kenntnis.

gez. S p e e r

44461

498

19. August 1942

R-124

Protokoll

über die Führerbesprechung am
10.,11.u.12.8.1942

1.) Dem Führer unter Vorlage von Fotografien über das erste Ausbringen der 8,8 Flak 41 und den voraussichtlichen Anlauf für die kommenden Monate berichtet.

Um kurzfristige allseitige Einsatzerfahrungen zu sammeln, ist der Führer damit einverstanden, daß aus den nunmehr fertig werdenden Geschützen Zug um Zug zunächst eine Abteilung zum Einsatz an der Kanalküste gegen Luft- und gegebenenfalls See-Ziele eingesetzt wird und dann eine Abteilung an der Ostfront gegen Luftziele und vor allen Dingen in Erdkampf.

Es ist sofort zu prüfen, ob das Rohr der 8,8 Flak 41 in die Lafette 18/36 eingelegt werden kann; wenn ja, in welchem Maße durch diese Zwischenlösung das 8,8 41-Rohr vorgezogen werden kann.

2.) Es sind sofort Ermittlungen einzuleiten, in welcher kürzesten Frist eine lange 8,8-Rohr

i.

44462

H4213 – 0089

H4213 – 0090

im Tiger-Panzer eingebaut werden kann, mit dem Ziel, kurzfristig mindestens 200 m/m-Panzer durchschlagen zu können.

3.) Dem Führer unter Vorlage von Fotografien mitgeteilt, dass bis zum Berichtstag die ersten 309 5-cm KwK L 42 auf Sockellafette für 360°-Rundumfeuer zum Einbau an der Kanalküste ausgeliefert wurden und dass entgegen der Prognose (1000 Stck. bis Oktober und 800 Stck. bis 1. Dezember) mindestens 1500 Stück bereits Ende August zur Auslieferung kommen. - Da bisher erst 700 Geschütze für den Westen eingewiesen wurden und 500 Geschütze für Norwegen, soll beschleunigt die Einweisung der restlichen 600 Geschütze erfolgen.

4.) Der Führer liest mit grossem Interesse den ausführlichen Bericht über die Rö-Geschosse. Er verlangt, dass die Versuche mit allem Nachdruck weitergeführt werden und zwar

a) sofortiger Versuchs-Beschuss von gutem Beton und

b) weitere Durchschlagsversuche auf Panzer und zwar nach Möglichkeit nicht nur mit der 5 cm, sondern auch mit der 7,5cm-Pak.

Von

44463

500

H4213 - 0091

Von dem Zeitpunkt der Versuche ist mir Nachricht zu geben.

5.) Der Führer legt Wert darauf, dass die Voraussetzungen geschaffen werden, dass in die zur Reparatur kommenden Pz.IV und Sturmgeschütze Zug um Zug gleichzeitig die neuen langen Geschütze eingebaut werden.

6.) Der Führer ist damit einverstanden, dass entgegen seiner seinerzeitigen Festlegung zunächst 30 Tonnen Wolfram-Hartkerne, steigend auf später 70 Tonnen, freigegeben werden sollen, selbstverständlich vorausgesetzt, dass die notwendigen Wolfram-Mengen für Werkzeugstähle und die sonstigen vordringlichen Verwendungs-Erfordernisse sichergestellt sind.

7.) Der Führer legt Wert darauf, dass die Fertigung des auf der Panzerbüchse 39 aufzusetzenden Schiessbechers zur Verwendung einer Gewehrgranate mit hoher Durchschlagswirkung beschleunigt wird, um für diese Rohre auf Wolfram-Munition voll verzichten zu können.

8.) Der Führer ist damit einverstanden, dass mit der bestehenden Hamburger Arbeitsgemeinschaft ein zweiter Flakturm errichtet wird.

Ls

H 6809 13

8 44464

H4213 – 0092

Es soll jedoch zunächst untersucht werden, ob dieser Flakturm in Hamburg oder im Ruhrgebiet errichtet werden soll. - Der Führer war anscheinend der Meinung, dass Hamburg richtiger sei.

9.) Der Führer nimmt mit Befriedigung die Meldung entgegen, dass der erste Flakturm in Berlin mit 4 12,8 Doppelflak schussbereit ist. Er bittet um Überlassung der ~~der~~ fotografierten Bilder der fertig montierten 12,8 Doppelflak.

10.) Der Führer kommt nochmals auf die Notwendigkeit zu sprechen, dass das Zusatzprogramm der Marine unter allen Umständen durchgeführt werden muss. Die Marine hat neben zahlreichen Forderungen auf ausländische Hilfsmittel eine unbedingt notwendige Zahl von 8 000 deutschen Facharbeitern verlangt, die aus sonstigen Fertigungsbetrieben abzuziehen seien.

Der Führer hat z.Zt. in Arbeit befindlichen Beispiel überdeutlich berichtet, dass ein Abzug aus sonstigen Fertigungsbetrieben nur unter schwersten Eingriff in wichtigste Produktionsgebiete möglich ist.

Der Führer ist damit einverstanden, dass [illegible] vom Reichsminister für Bewaffnung und Munition

B 44465

H4213 – 0093

Munition einzusetzende Kommission Vorschläge macht, wie die 8000 deutschen Arbeitskräfte durch Maßnahmen innerhalb der Marinewerften umgesetzt werden können.

11.) Dem Führer über den günstigen Stahlaufwand einschl. des dazu notwendigen Kohleaufwandes (einschl. Zement) berichtet.

Die Betonschiffe sollen auf jeden Fall gebaut werden.

12.) Der neue Raupenschlepper Ost soll auf Grund der günstigen neuen Versuchsresultate, über die unter Vorlage von Fotografien berichtet wurde, insbesondere für bewegliche Einsatzgruppen für den Osten und zwar schon für den kommenden Winter, Verwendung finden. Es müssen deshalb unter allen Umständen die Produktionszahlen mit 2000 bis 1. Januar 1943 und mit mindestens 1250 je Monat, steigend über 2000 auf 2400 im Jahr 1943 frühzeitigst erreicht werden.

H 6209 13

13.) Dem Führer die Maßnahmen zur Sicherstellung des erforderlichen Energiebedarfs 1942/43 erläutert.

Neben der Senkung der täglichen Belastungsspitze und dem Ausgleich durch teilweise Verlagerung der Werktagsarbeit auf den Sonntag, soll eine stärkere Heranziehung der Eigenanlagen zur Stromerzeugung in Aussicht genommen werden.

Der

8 44466

H4213 – 0094

Der Führer ist damit einverstanden, daß ich als GB-Rüst zwei Anordnungen herausgebe, nach denen einmal der Strompreis aus den Eigenerzeugungs-Anlagen wesentlich erhöht wird und daß zweitens diese Eigenanlagen ihre Betriebsleistungen wesentlich erhöhen.

14.) Der Führer ist mit der Verleihung von Ritterkreuzen des Verdienstkreuzes für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Bewaffnung und Munition einverstanden. Er gibt hierfür zunächst 30 - 40 Ritterkreuze frei.

Es sind zunächst für Heeresrüstung 3, für Luftrüstung 3, Marine 1, Bergbau und eisenschaffende Industrie je 1 Ritterkreuz vorzusehen.

15.) In Zusammenhang mit den Küstenbefestigungen betont der Führer, daß die 3-Schartentürme wesentlich tiefer in die Erde eingebaut werden müssen, als damals am Westwall, und daß im besonderen durch Verwendung von mehr Panzerplatten fast eine Bodengleichheit zu erreichen sein muß, durch die gleichzeitig eine gute Deckung gegen Fliegersicht angestrebt werden könnte.

16.) Dem Führer über die Produktionsergebnisse des Monats Juli berichtet. Er hält die Panzer-Ausbringungszahlen trotz der Überschreitung der Sollzahl für noch nicht genügend und erwartet, daß mit aller Unterstützung das Gemeinschaftswerk Falkensee und

B 44467

die

H4213 – 0095

die dafür erforderlichen Zulieferungswerke so rasch in der Produktion anlaufen, daß ein wesentlicher Mehrausstoß an Panthern bereits für das Jahr 43 sichergestellt werden kann.

17.) Bei den Waffenzahlen kommt der Führer wiederholt auf die Vordringlichkeit des Flakprogramms zu sprechen, wobei er allerdings wert darauf legt, daß außer der schweren Flak auch die leichte Flak und zwar die 2 cm Vierling und insbesondere die 3,7 Flak kurzfristigst hochlaufen muß. Bei den Pak-Geschützen erwartet er den termingemäßen Hochlauf der 7,5 Pak und daneben den kurzfristigen Anlauf der 8,8 Pak.

18.) Auf dem Gebiet von le.Fl und s.Fl müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um einen beschleunigten Hochlauf zu gewährleisten.

19.) Über den weiteren Hochlauf der Munitionsproduktion ist der Führer befriedigt.

20.) Da die Produktion an Zeitzündern nunmehr 2,2 Millionen erreicht hat, hält der Führer es für richtig, nunmehr beschleunigt die volle Umstellung auf Stahl vorzunehmen. Der dadurch entstehende vorübergehende Rückgang im Ausstoß kann am besten jetzt in Kauf genommen werden, da gegebenenfalls im Winter wiederum ein Mehrbedarf durch stärkere Lufteinwirkung eintreten kann.

H 6209 /3

H4213 – 0096

21.) Der Führer ist nicht davon überzeugt, daß bei der Batterie "Großer Kurfürst" eine verstärkte Panzerung notwendig sei. Er ist der Meinung, daß diese Batterien (ebenso wie die Batterie Todt) unter Betonschutz kommen müssen.

22.) Der Führer wünscht nicht, daß die 40,2 Batterie am Kap Blanc Nez den Namen "Großdeutschland" erhält.

23.) Dem Führer über den Ausbau der Wolframgrube Montbelleux berichtet. - Der Ausbau soll in vollem Umfange durchgeführt werden.

24.) Es wird von Feldmarschall M i l c h und mir gemeinsam vorgetragen, daß die Tagesalarme untragbare Einschränkungen der Rüstungsproduktion und der Produktion der Grundstoffe mit sich bringen.

Zudem sei die Bevölkerung bei den Tagesalarmen von dem Ernst der Alarme nicht überzeugt. Es würden daher die Alarmvorschriften ohnehin nicht in genügender Weise befolgt werden.

Es wird vorgeschlagen, für Alarme bei Einflügen in geringerer Zahl eine besondere Alarmstufe einzurichten, bei der die Werke weiterarbeiten können und auch im besonderen der Verkehr weitergehen soll.

H4213-0096A

Von den Vertretern der Industrie (Röchling, Rohland, Pleiger, Krupp) wird darauf hingewiesen, daß gerade der Stillstand des Verkehrs große Einbrüche in die Fertigung verursacht, da der Schichtwechsel (im besonderen im Bergbau) nicht mehr termingemäß ablaufen kann.

Der Führer war mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden.

25.) Bei der Schadensbeseitigung in den deutschen Westgebieten hat sich herausgestellt, daß die Schäden wegen Treibstoffmangel nicht in genügendem Umfang behoben werden können. Dabei handelt es sich bei diesen Schadensbeseitigungen nur um Teilschäden (Dacheindeckungen, Verglasungen u. dgl.) nicht aber um die Beseitigung von Totalschäden - soweit nicht die industrielle Rüstungsfertigung betroffen ist.

Da die Schäden eine unmittelbare Kriegsfolge sind, soll die Treibstoffversorgung für die Beseitigung dieser Teilschäden durch das OKW direkt erfolgen. Es handelt sich z.Zt. um monatlich 700 bis 1 000 ts.

Der Führer ist mit dieser Lösung einverstanden. Sie soll im einzelnen mit dem Chef OKW besprochen werden.

H 6209 L3

H4213 – 0097

26.) Der Bau von Löschweihern ist besonders zu unterstützen, da sich bei den Fliegerangriffen herausgestellt hat, daß der Wasserdruck durch die übermäßige Entnahme von Wasser durch die Motorspritzen nicht mehr ausreichte, um Löschungen vorzunehmen.

27.) Der Führer ist mit einer mehrtätigen Reise in das Ruhrgebiet einverstanden.

28.) Den Führer über die Aktion Baracken für die Unterbringung der Obdachlosen in den bombengeschädigten Städten unterrichtet. Es ist vorgesehen, Holzbaracken in primitiver Weise und normalisiert herzustellen und für zerstörte Häuser und Ställe zur Verfügung zu stellen.

29.) Den Führer kurz über den Bauzustand des Dnjepr-Kraftwerkes berichtet und zugesagt, daß am 1.12.42 der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Am 12.6. über die Besichtigung der Baustelle eingehend berichtet.

30.) Der Führer ist mit der Vereinfachung der Metallzuteilung sehr zufrieden.

31.)

B 44471

H4213 – 0098

31.) Dem Führer über die in Estland auf der Insel Naissar 6 und der Insel Kegna 2 [illegible] 3 [illegible] 5 aufgefundenen Wehre berichtet. – Der Führer hat die Aktennotiz zwei [illegible] mit entsprechenden Anweisungen geben.

Es ist mir in 4 Wochen zu berichten, ob die Wehre noch dort lagern.

32.) Dem Führer über die Reise an die Kanalküste an Hand von Lichtbildern berichtet. Im besonderen darauf hingewiesen, daß ein verstärkter Schutz der Batterien [illegible] Kap Blanc Nez und Kap Gris Nez notwendig sei—, da hier jede Landungsmöglichkeit gegeben ist.

Der Führer nimmt den Bericht zu Anlaß, sofort General J a c o b ins FHQ zu bestellen um seine grundsätzliche Einstellung zur Fertigung an der Kanalküste noch einmal festzulegen und die entsprechenden Befehle zu geben.

33.) Die abschließenden mündlichen Verhandlungen mit der französischen Regierung am [illegible] Aug. 1942 zur endgültigen Vereinbarung des Pulverprogrammes Frankreich mußten zunächst wegen französischer Forderungen über [illegible] Brienzuteilung als gescheitert angebrochen werden.

In einer dem Führer bekanntgegebenen Note vom 6.8.42 erklärt Präsident L a v a l die Bereitwilligkeit der französischen Regierung

44472

H4213 – 0099

rung, die Annahme der von uns aufgestellten Verhandlungsgrundlagen in allen Punkten.

Damit ist die Durchführung des Pulverplanes Frankreich gesichert, sofern von deutscher Seite die erforderlichen und vereinbarten Rohmaterialien zur Verfügung gestellt werden.

Der Führer ist mit der Durchführung des Pulverprogramms Frankreich unter diesen Voraussetzungen einverstanden.

Er stimmt gleichzeitig der zusätzlichen Freilassung von 20 Offizieren des Beurlaubtenstandes und 45 Unteroffizieren im Rahmen der Pulverprogrammvereinbarungen zu.

33.) Die Abmachungen im französischen Pulverprogramm ermöglichen die sofortige Bereitstellung von 5000 to NC-Pulver neuer französischer Fertigung. Außerdem wird am Ende dieses Jahres die Umarbeitung von 16.000 ts NC-Pulver aus französischen Weltkriegsbeständen (amerikanischer Herkunft) in die Wege geleitet. Durch die hochlaufende Neuproduktion wird es dadurch insgesamt möglich sein, bis 30.September 1943 rund 45 - 50.000 to NC-Pulver zur Verfügung zu stellen. Ein entsprechender Einsatz dieses Pulvers ist mit dem Heereswaffenamt vereinbart.

Der Führer nimmt diese Zahlen zustimmend zur Kenntnis. 34.)

510

B 44473

H4213 - 0100

34.) Ab 3.Quartal 1942 ist dem Führer monatlich die Produktion und Bestandsentwicklung von Pol-Pulver, NC-Pulver, Tri- und Hexogen zu melden.

35.) Das neue PSV-Programm mit seiner verhältnismäßig umfangreichen Ausweitung der Fabrikation chemischer Vorprodukte ist in der Planung abgeschlossen. Die notwendigen Bauanweisungen sind herausgegeben. Vor allem ist die beschleunigte Abwicklung des Restbauprogrammes des alten Pulverschnellplanes in die Wege geleitet.

K 6209 13

Trotz der vorhandenen Schwierigkeiten besteht der Führer darauf, daß das Pulver- und Sprengstoff-Programm durchgeführt wird.

36.) Da die Produktion nach dem neuen PSV-Programm mengenmäßig in 1943 dem Hochlaufen der Munitionsfertigungen nicht entsprechen wird, ist in Zusammenarbeit mit der Firma
D e g u s s a die Entwicklung eines neuen Sprengstoffes mit allem Einsatz durchgeführt worden. Auf rohstoffmäßig erleichterter Chemikalienbasis, vor allem aber in apparativ besonders einfacher Weise ist die Versuchsproduktion von Formit- und Performit-Sprengstoffen veranlaßt. Die vorläufige Beurteilung von wa-Prüf-Nun bewertet den neuen Sprengstoff in Qualität vergleichsweise mit Tri.

B 44474

Die

H4213-0101

Die endgültige Beurteilung von Formit und Performit ist bis Mitte September dem Führer vorzulegen. Eine monatliche Produktion bis zu 5000 Mato ab Frühjahr 1943 wird vorbereitet, und wenn irgend möglich zu Teilen in der Ukraine vorzusehen.

Über das Ergebnis der Versuche ist dem Führer bei der nächsten Besprechung zu berichten.

37.) Der Führer weist erneut darauf hin, daß bei etwaiger Mangellage auch weniger brisante Sprengstoffe zum Einsatz kommen können, bis die neue Produktion hochwertiger Treib- und Sprengstoffmittel gesichert ist. Er fordert dabei die besondere Bevorzugung von Hexogen, das nach den vorliegenden Frontberichten sich außerordentlich bewährt hat.

38.) Da das Munitionsprogramm wesentlich schneller hochläuft als zunächst vorgesehen, verpflichtet der Führer Dr. S c h i e b e r durch alle erforderlichen und möglichen Maßnahmen die Bereitstellung der entsprechenden Pulver- und Sprengstoffmengen sicherzustellen.

39.) In eingehender mehrstündiger Besprechung werden die Einzelheiten und Voraussetzungen der Eisenproduktion im 4.Quartal 1942 festgelegt.

44475

H4213-0102

H 209 13

legt. Kommerzienrat R ö c h l i n g erläutert anhand schriftlicher und graphischer Unterlagen das vorgesehene Programm. Während eine erste Produktionsausweitung mit verhältnismäßig geringen zusätzlichen Koksmengen möglich ist, erfordert die in Aussicht genommene und von Kommerzienrat Röchling zugesagte Monatsproduktion von 2.650.000 to im 4.Quartal 1942 die Bereitstellung von monatlich zusätzlich 400.000 to Koks, die Zuteilung der angeforderten Arbeitskräfte und die Anlieferung der im einzelnen festgelegten Schrott-, Steinzeug- und Chemikalienmengen.

40.) Zur Sicherung der besonders wichtigen Produktionserhöhung in Elektrostahl ist eine Mehrlieferung von 60 Mio Kwh Stromenergie angefordert.

Der Führer ist mit der von Rohland geforderten Angleichung der Elektrostahl-Erzeugung an die Aluminium-Erzeugung einverstanden.

41.) Herr P l e i g e r glaubt zunächst, die Mehrlieferung von 400.000 mato Kokskohle monatlich verbindlich nicht zusagen zu können, da neben der Frage der Einarbeitung und Leistung der erst in diesen Wochen zugewiesenen Kriegsgefangenen, vor allem die Störungen durch Luftangriffe und Alarme, die Ruhr- und Saarförderung

R-124

H4213-0103

förderung stark beeinflußt.

Er weist auf die in den letzten Wochen verstärkten Kohleanforderungen für Norwegen, Schweden, Dänemark, die Energiewirtschaft, den Krauchplan und vor allem für die Rüstungswirtschaft in der Form von Gaslieferungen hin. Vorläufig erfordert der Osten weitere erhebliche zusätzliche Kohlenmengen. Durch die ab Januar 1943 in Aussicht genommene Kohlenproduktion von monatlich 750.000 moto Kohle im Donezgebiet wird späterhin eine wesentliche Erleichterung erzielt werden können, die sich aber im IV.Quartal noch nicht auswirken kann.

42.) Die zur Erfüllung des Eisen- und Kohleprogrammes erforderliche Bereitstellung russischer Arbeitskräfte in der angeforderten Höhe sichert Gauleiter S a u c k e l zu und teilt mit, daß er - falls erforderlich - eine weitere Million russischer Arbeitskräfte für die deutsche Rüstungswirtschaft bis einschl.Oktober 1942 zur Verfügung stellen will, nachdem jetzt mehr als 700.000 Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und 1 Million Arbeitskräfte für die Wirtschaft durch ihn bereitgestellt werden konnten.

Der Führer erklärt dabei, daß die Frage der Arbeitskräftebeschaffung in jedem Fall und in jedem Umfang gelöst werden könne, und daß er Gauleiter Sauckel ermächtige, die dazu notwendigen

3 x Extra

B 44477

R-124

H4213-0104

notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Er wäre mit jeder Zwangsmaßnahme einverstanden, falls diese Frage auf freiwilliger Basis nicht durchzuführen sei und zwar nicht nur für den Osten, sondern auch für die besetzten westlichen Gebiete.

43.) Der Führer verlangt trotz der Feststellungen und Bedenken von Herrn Pleiger von ihm die unbedingte Sicherung der notwendigen Grundlagen und Voraussetzungen für die Durchführung der in Aussicht genommenen Eisenproduktion.

Bei aller Anerkennung der besonders großen und harten Forderungen, die an die deutsche Kohlenwirtschaft gestellt werden und bei Berücksichtigung und Anerkennung von Fällen höherer Gewalt ist zur Sicherung des Rüstungsprogrammes die verbindliche und verpflichtende Lieferungszusage für die angeforderten zusätzlichen Koksmengen erforderlich.

44.) Herr P l e i g e r erklärt abschließend, daß er vor der Übernahme schwerer Verantwortungen in den vergangenen Jahren nie zurückgeschreckt sei, daß er sich aber verpflichtet fühlte, seine schwerwiegenden Bedenken dem Führer und Reichsminister Speer darzulegen und daß er gemäß dem Befehl des Führers die

zusätz-

zusätzliche Versorgung der eisenschaffenden Industrie mit den erforderlichen Koksmengen von 400.000 moto übernehmen wird.

45.) Herr P l e i g e r bittet den Führer um Prüfung der seiner Ansicht nach unhaltbaren Verkaufspreisentwicklung für Kohle, Roheisen, Halbzeug und Schrott. Die Angaben werden von den Herren Röchling, Rohland und von Bohlen-Halbach bestätigt und die von Herrn Pleiger erbetene Neufestsetzung als dringendst geboten bezeichnet. Der Führer ist mit einem gerechten Preis für diese Grundrohstoffe einverstanden.

Soweit sie auf die Preisbasis der breiteren Bevölkerung keinen Einfluß haben, hält er eine Änderung des augenblicklichen Preisniveaus für möglich.

Auf meinen Vorschlag erklärt sich der Führer damit einverstanden, daß ab 1.1.1943 eine Änderung dieser Preise erfolgen kann, wenn die deutsche kohlen- und eisenschaffende Industrie die im IV.Quartal geforderten Produktionsergebnisse erreicht und für die Zukunft sicherstellen kann.

Die erforderlichen Maßnahmen hierzu sollen bereits ausgearbeitet und in Angriff genommen werden.

46.)

H4213-0106

46.) Die Voraussetzung zu der Preisangleichung der Grundrohstoffe Kohle, Roheisen, Halbzeug, Stab- und Formeisen, sowie Schrott ist mit folgenden Bedingungen verbunden:

a) die Produktion der Kokskohle ist im IV. Quartal 42 um monatlich mindestens..... 400.000 to

b) die Produktion von Kontingenteisen auf monatlich mindestens to 2,650 Mio zu steigern.

c) Die zusätzliche Produktion an Kokskohle soll dabei der zusätzlichen Produktion an Roheisen zur Verfügung gestellt werden.

d) Der Preisangleichung darf eine Erhöhung der Preise allgemeiner Verbrauchsgüter nicht folgen, damit die Lebensunterhaltungskosten und damit das Lohnniveau nicht betroffen werden.

Die erforderliche Belastung soll im wesentlichen auf die Fertigungsproduktion der eisenschaffenden Industrie gelegt werden; bei der Kohle darf der Preis des Hausbrandes nicht erhöht werden.

47.) Pleiger bittet den Führer um möglichst sofortige Verordnung der in Aussicht genommenen Wiedererhöhung der Brot- und Fleischrationen. Gauleiter Sauckel schließt sich dieser Bitte dringendst an. Auch der Führer glaubt, daß die Erhöhung der Brot- und Fleischrationen in Kurze durchaus möglich sein müßte

H4213-0107

müßte. Er will den Zeitpunkt der Einführung der neuen Sätze nochmals mit Staatssekr.Backe besprechen.

Auf meinen Vorschlag ist der Führer damit einverstanden, daß bei der mit Backe in Aussicht genommenen abschließenden Besprechung auch Sauckel teilnimmt.

48.) Am 13.8. findet beim Führer die in Aussicht genommene grundsätzliche Besprechung über Küstenbefestigung in Frankreich statt. Es sind außer dem Führer Gen.Feldmarschall Keitel, Gen.Major Schmundt, Gen.Buhler, Admiral Kranke, Gen.Jacob, Oberstlt. Klaus, Dorsch und ich anwesend. Der Führer stellt eine von ihm ausgearbeitete Denkschrift über die Küstenbefestigung in Frankreich in Aussicht und erklärt dem Sinn nach folgendes:

a) Der bisher durchgeführte feldmäßige Ausbau der Küstenbefestigung in Frankreich ist u n g e n ü g e n d. Er hält einem ernsthaften Luftangriff n i c h t stand. Mit diesem aber muß gerechnet werden. Die deutsche Luftwaffe wird zunächst im Osten bleiben, der Gegner wird also bestimmt da und dort die Luftüberlegenheit besitzen. Während der "permanente" Ausbau des Westwalls einen praktisch klar umgrenzten

B 44481

Befesti-

H4213-0108

Befestigungswert darstellt, gibt die unterschiedliche Auffassung über die Baustärke der bisher erstellten Anlagen keine tatsächliche Klarheit über ihre Widerstandskraft. Nichts aber ist gefährlicher als der Mangel an Klarheit in diesen Dingen.

Bei der "permanenten" Bauweise - diese ist menschensparend - des Westwalls weiß man sowohl für die A- wie für die B-Stärke, was sie aushält. Die U-Boot-Bunker haben mit einer 3,5 m starken Decke gegen Bombeneinschläge schwersten Kalibers standgehalten. Auch bei 2 m-Deckenstärke halten die Bunker V o l l-treffer des größten Teiles der bisher geworfenen Bombenkaliber aus. Die ganz schweren Bomben aber werden immer nur in geringer Zahl herangebracht, so daß mit Volltreffern nur in Ausnahmefällen zu rechnen ist. Der "feldmäßige" Ausbau aber braucht bei neuzeitlichen Bomben gar keine Volltreffer, er wird allein durch den Luftdruck der in der Nähe explodierenden Bomben zerstört. Man muß sich überhaupt darüber klar sein, daß nahezu jeder, der bei einem schweren Bombenangriff nicht in einem Bunker untertreten kann, auch dann, wenn er nicht von einem Splitter getroffen wird, durch den Luftdruck - Zerreißen der Lunge oder Platzen des Trommelfells - außer Gefecht gesetzt wird.

Der Sinn der Befestigungsanlagen aber muß es sein, auch im schwersten Luftangriff gegen den nach der neuen Taktik s o f o r t anschließend einsetzenden Erdangriff des Gegners in vollem Umfang aber erst zu bleiben.

Hoch

B 44482

H4213-0109

Noch während des Bombenangriffs müssen deshalb in erster Linie die Beobachtungsstände, MG-Stände und Pak-Stände intakt besetzt bleiben.

Es muß auch mit Gasangriff gerechnet werden. Wir haben jetzt in Deutschland ein Kampfgas, das durch unsere Filter eindringt. Unter Umständen müssen deshalb Sauerstoffflaschen in die Bunker gebracht werden. Auf jeden Fall aber sind gasdichte Türen usw. vorzusehen.

b) Hinsichtlich der zu schützenden Objekte müssen 4 verschiedene Stützpunktarten unterschieden werden:

1.) Unsere U-Bootbasen.

Die U-Bootliegeplätze selbst sind gegen Luftangriffe bereits geschützt. Die gegen den Angriff von Land und von See her aufgestellten Batterien, und zwar Normalbatterien und Pak-Batterien, dürfen bei einem Luftangriff nicht ausfallen und müssen, da sie kaum zu tarnen oder sonst zu verheimlichen sind, in Geschützständen, wie am Westwall, untergebracht werden. 20 gegen einen Bombenangriff gesicherte Geschütze sind mir lieber als 200 ungesicherte !

Gegen den Einsatz von Panzern müssen Tankhindernisse bzw. Panzergruben angelegt werden. Am besten ist versumpftes Gelände. Ob das am Westwall angewandte Höckerhindernis einen besonderen Wert hat, muß sofort durch Versuche mit dem "Tiger" festgestellt werden. Jedenfalls darf

B 44483

man

H4213-0110

man sich nicht allein auf die Flak verlassen, Infanterie, Pak und Artillerie müssen zusammenwirken. Ich bezweifele den besonderen Wert der auf den Kanalinseln erstellten Ufermauern als Tankhindernis. Nach schwerem Luftangriff oder auch bei Artilleriebeschuß wird die Mauer genügend schadhafte Stellen aufweisen, über die die Panzer einbrechen können.

2.) Die für den Gegner günstigen Landeplätze.

Man muß sich darüber klar sein, daß Landungen nicht durch die deutsche Kriegsmarine und in der Regel auch nicht durch die Luftwaffe verhindert werden können. Es war ja auch bei der starken deutschen Luftüberlegenheit 1940 nicht möglich, zu verhindern, daß in Dünkirchen große Teile der englischen Streitkräfte sich einschifften. Die Landeplätze müssen insbesondere auch gegen den Angriff von rückwärts gesichert werden. Während um die U-Boot-Stützpunkte ein verhältnismäßig weiter Ring gezogen werden muß, um das Hineinschießen der gegnerischen Artillerie von vornherein unmöglich zu machen, genügt bei den Landeplätzen ein enger Ring, jedoch so, daß genügend Abwehr-Artillerie untergebracht werden kann. (Eine Liste der in Frage kommenden Landehäfen wird von Vizeadmiral Kranke überreicht).

3.) Artillerie-Stützpunkte (Cap Gris Nez) und sonstige wichtige Punkte.

Hier muß man sich darüber klar sein, daß die schwere

H4213-0111

schwere Artillerie selbst nicht zur Abwehr von Schnellbooten und Panzern geeignet ist. Die Artillerie-Stützpunkte müssen deshalb wieder Schutzbatterien erhalten, die wenigstens z.T. von den Mannschaften der großen Batterien zu bedienen sind. Bei Steilhangen kann man sich im allgemeinen darauf verlassen, daß hier Landungen nicht erfolgen; diese Überlegung hat aber nur dann einen Sinn, wenn man an den anschließenden Flachufern einen entsprechenden Flankenschutz anbringt.

4.) Kleinere Stützpunkte für Ortungsgeräte der Luftwaffe, Kriegsmarine usw.

c) Die Anlagen an den Stützpunkten müssen eine gewisse Verteidigungstiefe erhalten. Die wichtigsten Stützpunkte sind mit Unterständen für Ausfallmannschaften und für Sturmpanzer auszustatten. Bei allen Verteidigungsanlagen sind weitgehendst Flammenwerfer einzubauen. Jeder Stützpunkt muß "panzerverteidigungsfähig" sein. (Mit Sperranlagen, Tarnungen usw. ist weitgehendst zu arbeiten).
Zwischen den einzelnen Stützpunkten muß längs der Küste eine Linie von Einzelbunkern ähnlich der "Reinlinie" am Westwall eingebaut werden.

d) Der Hauptzweck der Küstenbefestigung ist es, alle amphibischen Operationen, alle Küsteneinbrüche, auch solcher Art, unbedingt [illegible]

B 44485

H4213-0112

zu überstehen, bis die tatsächliche Angriffsabsicht einwandfrei erkannt ist, um dann bei völlig freiem Entschluß die Eingreifreserve richtig ansetzen zu können.

Das jetzige Verteidigungssystem bzw. deren Ausbauzustand erlaubt im Ernstfall diese Handlungsfreiheit nicht. Als Gegner würde ich an 250 Stellen Scheinangriffe machen, um dann an einem oder an 2 Punkten tatsächlich entscheidend zuzuschlagen.

Schaffen wir jedoch eine Anlage nach den vorher gesagten Gesichtspunkten, dann haben wir gegenüber dem Westwall noch den entscheidenden Vorteil, daß wir mit unserer Eingreifreserve dem Gegner ständig im Rücken stehen.

Wir müssen hier alles tun, was menschenmöglich ist, auch im Hinblick auf die politische Unsicherheit des unbesetzten Frankreich.

e) Zur Unterbringung eines genügend starken Küstenschutzes von 300 000 Mann halte ich die Erstellung von 15 000 Ständen für notwendig. Hinter den 300 000 Mann steht dann noch eine Eingreifreserve von 150 000 Mann. Damit sind wir gegen jede Eventualität gesichert.

49.) Der Führer bestimmt danach, daß die in dem Schreiben von Gen. Admiral Witzell vom 1.9.42 angegebenen Panzerbleche bis auf den Reparaturbedarf der Kriegsmarine restlos für den Einbau in Kampfstände, Geschützstände usw.

vorgesehen

44486

523

H4213-0113

vorgesehen werden müssen. Er ist der Meinung, daß auch aus den Barbetten eine Menge von Sektoren sich herausschneiden lassen, die als Schutzschilde für Pak und andere Geschütze Verwendung finden können. Dabei können die weniger starken Panzerplatten, z.B. 4[illegible] mm, sehr gut als Schottentüren bei den Pak- und Geschützständen verwendet werden, u.U. könnten auch 2 oder mehrere Platten aufeinandergelegt werden. Das Material müsste daher restlos für die Westbefestigung ausgenutzt werden. Einwendungen der Kriegsmarine dürfen nicht gelten. Der vorgesehene Bau der Schlachtschiffe sei ohnehin bis nach dem Kriege zurückgestellt. Dann müßten die neuen Pläne für diese Schiffe aufgestellt werden, so daß das jetzige Material n u r in den Befestigungslinien eine nutzbringende Verwendung finden könnte.
Er skizziert einen Beobachtungsstand mit einer Panzerplatte als Abdeckung (die bereits in den Richtlinien für VF-Ausbau vom 21.[illegible].42 als Nr.5 enthalten ist).

[illegible].) Am Hand der Karten 1:25000 bzw. 1:80000 bespricht der Führer die bisher eingewiesenen und im Bau befindlichen Stützpunkte. Er warnt davor, sich von dem Maßstab einer Karte trügen zu lassen. Den vielen dicken Punkten auf einer Karte würden nur wenige kleine Werke in übergroßen Abständen in der Wirklichkeit entsprechen

51.)

B 44487

H4213-0114

51.) An Hand der Lichtbilder von seiner Besichtigungsreise an die Atlantikküste kritisiert er die Anlage der Stützpunkte vom Bereich Zeebrügge und kommt bei den einzelnen Bildern noch auf Einzelheiten der Bunkerausbildung zu sprechen. U.a. verlangt er, daß im Gegensatz zu früher die Panzerplatten an den Schieß-Scharten an der Außen- und nicht an der Innenseite der Bunker anzubringen sind. Panzerkuppeln sind nach Möglichkeit tief anzulegen, sie dürfen gerade nur über das Gelände hinausstehen. Er kritisiert die im Bilde gezeigten sogenannten "Schnabelstände". Der General der Pioniere erklärt, daß es sich hierbei um die von der Marine selbst erstellten Beobachtungsstände handeln würde. Demgegenüber wird festgestellt, daß die Beobachtungsstände z.T. mit MG-s ausgerüstet und in solcher Zahl vorhanden sind, daß es sich bestimmt um Kampfstände handeln müsse. Der General der Pioniere will die Angelegenheit an Ort und Stelle nachprüfen lassen.
Bei zahlreichen Stellungsbauten weist der Führer immer wieder darauf hin, daß dieser Ausbau in seiner Weise den heutigen Anforderungen an einen Ausbau entspricht und daß bei der ersten Beschießung diese Anlagen ihre Untauglichkeit beweisen würden.

52.)

H4213-0115

52.) Zusammenfassend stellt der Führer fest:

a) ein provisorischer Ausbau der Westküste ist für ihn ohne Interesse. Meldungen über die auf diesem Gebiet vollbrachten Leistungen an ihn sind nicht mehr notwendig.

b) Der ständige Ausbau muß ab sofort in den Wintermonaten soweit gefördert werden, daß im Mai nächsten Jahres eine beachtliche, genügend dichte und starke Befestigung durchgeführt ist.

c) Er schätzt die Zahl der zu errichtenden ständigen Bunker zunächst auf etwa 12 000 - 15 000.

d) Die Betonleistung soll mit äußerster Kraft gesteigert werden. Die Hilfsmittel hierzu seien zur Verfügung zu stellen. Er ist jederzeit bereit, entsprechende Anweisungen zu geben.

Abschließend stellt der Führer fest, daß die Westbefestigungen eine der ganz großen entscheidenden Aufgaben dieses Krieges darstellen.

53.) In einer grundsätzlichen, von Reichskommissar Terboven gewünschten Besprechung über Baumaßnahmen in Norwegen, an der Feldmarschall Keitel, Reichsleiter Bormann, Reichskommissar Terboven, Reichskommissar Kaufmann, Admiral Kranke, Ob.Brt.Henne und ich teilgenommen haben, wurde das Wiking-Programm eingehend besprochen.

54.)

54.) Beim Straßenbau wünscht der Führer Ausbau für Panzer. Er ist jedoch im Hinblick auf die Materialschwierigkeiten für dieses Jahr mit dem vorgesehenen Tunnelprofil 3,50 / 3,50 m einverstanden. Der spätere Ausbau soll wenigstens auf 4,50 m Breite erfolgen. Die Brücken müssen nachgeprüft und Fuhrten für Panzer, insbesondere im Porsangerfjord, erkundet werden. Im Übrigen ist der Führer mit der Erläuterung der Aufgaben im Straßenbau - Sicherung des Verkehrs im Winter, Bau von Schneezäunen, Schneetunneln, einverstanden, ebenso mit den ihm vorgelegten Strecken, deren Wintersicherung durchgeführt werden soll.

55.) Der Führer ist mit den Anordnungen der Winterstützpunkte grundsätzlich einverstanden. Die Raumeinteilung soll enger gestaltet werden, um die Schaffung weiterer Räume zu ermöglichen.

56.) Auf meinen Vorschlag erhält Norwegen 7 weitere Fräsen, und zwar 2 Raupen- und 5 Räderfräsen zugewiesen. Der Bedarf an Fräsen für den Bahnbau ist hiervon mitzubefriedigen.

57.) Beim Festungsbau nimmt der Führer den allgemeinen Bericht über die bisherigen Schwierigkeiten und den jetzigen geringen Umfang des Einsatzes entgegen. Es wird darauf hingewiesen, daß

H4213-0116

H4213-0117

daß im Raum Norwegen der verstärkt feldmäßige Bau mit Stampfbeton und Felshohlraumbau dem ständigen Festungsbau vorgezogen werden muß.

58.) Im Vordergrund steht für den Führer der Bau von 4 schwersten Batterien. Er ordnet die Überprüfung der Betonstärken an, die von der Marine durch Unterschätzung des Landkrieges viel zu gering angenommen werden. Es sollen hochwertige Bauteile (Munitionsräume) einen Schutz von etwa 3,50 m erhalten. Die Bauten sollen nach Möglichkeit mehrgeschossig in die Tiefe unter Ausnutzung des Felsens gebaut werden, um damit gleichzeitig eine kleinste Angriffsfläche und bessere Tarnung zu erreichen. Die OT wird dazu ermächtigt, bei Ausführungen, die nicht den Westwallerfahrungen entsprechen, über mich Meldung an den Führer zu machen.

59.) Der Führer fordert Terminangabe über die Feuerbereitschaft der 4 schwersten Batterien. Da die Einweisung z.T. noch nicht von der Marine erfolgt ist, ist die Terminangabe nicht möglich. Admiral Kranke wird angewiesen, sofort für die Einweisung der 2 Drillingstürme zu sorgen. Es wird auf die Unmöglichkeit hingewiesen, die von der Marine geforderten Termine (Okt. - Nov.) durchzuführen, da voraussichtlich der Beton erst im Spätsommer

H4213-0118

1943 fertig sein kann, wobei die Feuerbereitschaft der Geschütze selbstverständlich früher sichergestellt werden könnte.

60.) Die Vorbereitungen für den großen Einsatz im Festungsbau sollen jetzt schon getroffen werden, auch wenn dadurch die Geräte und Arbeitskräfte während der 2 schlechtesten Wintermonate nicht voll ausgenutzt werden können.

61.) Der Führer fordert als Schutz der Bahn zu einem späteren Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Bahn einen festungsmäßigen Ausbau des Lyngenfjord, da dort die Bahn als Küstenstrecke verlaufen muß. Hierzu sei ein Festungsriegel gegen die schwedische Grenze im Bereich Björnfjell vorzusehen.

62.) Der Führer wird davon unterrichtet, daß der U-Boot-Stützpunkt Drontheim, I.Bauteil mit 7 Boxen, erst im Frühjahr 1943 benutzbar wird, da es bis jetzt nicht gelungen ist, ausreichend Zimmerleute bereitzustellen und zu transportieren. Gen.Feldmarschall Keitel sagt sofortige Behebung der Transportschwierigkeiten zu. (Henne hat in 14 Tagen die Behebung dieser Schwierigkeiten mir zu melden).

63.) Bei den U-Boot-Boxen ist im allgemeinen zu prüfen, ob die Bauwerksdecke mit 3,50 m

B 44472

durch

H4213-0119

durch Betonauflage verstärkt werden kann, da die Engländer neue schwerste Bomben mit 3000 kg entwickelt haben sollen.

64.) Die Lage des großen Trockendocks wird nochmals besprochen. Dem Führer wäre die Lage im Aasenfjord, Bereich Insel Tautra oder auf Sutterö erwünschter gewesen. Da jedoch der Baubefehl für Gulosenfjord erteilt ist, soll es endgültig dabei verbleiben.
Admiral Kranke erklärt, daß zwischen der Marine und Luftwaffe eine endgültige Klärung wegen des Flugplatzes Ujsand erfolgt sei und zwar so, daß der Flugplatz neben dem Dock erhalten bleiben könne. Der Führer gibt die Weisung, daß während der Bauzeit der OT genügend Bauplatz zur Verfügung zu stellen ist. Die Marine soll künftig die OT zu derartigen für den Bau wichtigen Besprechungen hinzuziehen. Die Bauzeit wird auf voraussichtlich 4 1/2 Jahre angegeben.

[illegible].) Der Führer will außer dem starken Marinestützpunkt Drontheim später einen starken Marinestützpunkt in Narvik schaffen.

66.) Reichskommissar Terboven schlägt im Hinblick auf die Schwierigkeiten des Arbeitseinsatzes eine Beschränkung des Bahnbaues auf die Strecke Nordreisa-Nyborg vor. Der Führer verlangt jedoch eindeutig auch den Bau der

Strecke

44493

H4213-0120

Strecke Mo - Fauske - Narvik und Nordreisa-Kirkenes, ist jedoch mit einer Bevorzugung des Teilabschnittes Nyborg-Karasjok einverstanden.

Die vorgesehenen Bautermine und der Transportbedarf wurden anhand graphischer Darstellungen zur Kenntnis gebracht.

Die Tunnelstrecken sollen möglichst zunächst zweigleisig ausgebaut werden, jedoch soll ein doppelgleisiger Ausbau der freien Strecken ausdrücklich unterbleiben.

Für den Bahnbau Mo - Fauske hat Gen. Feldmarschall Keitel zugesagt, sofort 6.000 russ. Kriegsgefangene in geschlossenen Baubataillonen und zwar wenigstens 500 Mann wöchentl. zuzuweisen (Henne in 4 Wochen Bericht

Die Umgehungsbahn Drontheim ist zunächst zurückzustellen. Für die gefährdeten Drehbrücken sind Ersatzbaustoffe vorzusehen.

67.) Über den Stand der Arbeiten im Kaibau wird vorgetragen. Dabei werden die Schwierigkeiten beim Antransport der langen Holzpfähle aus Deutschland festgestellt, da nur Deckstransporte möglich wären. Reichskommissar Kaufmann sagt den schnellsten Antransport zu. Der Führer fordert eine Prüfung der Lage der

H4213-0121

einzelnen Kais, damit eine erleichterte Landung durch den Gegner vermieden wird.

68.) Reichskommissar Kaufmann soll die Schwierigkeiten im Antransport der Arbeitskräfte durch Bereitstellung von Schiffen beseitigen.

69.) Die Bereitstellung der Gefangenen mit Bewachung in zusammengestellten Gefangenen-Baubataillonen wird von Gen.Feldmarschall Keitel zugesagt.

70.) Der Führer ist der Meinung und ordnet an, dass für diesen Einsatz mehr Verpflegung gegeben werden soll, um eine volle Arbeitsleistung der Kriegsgefangenen auch bei den klimatisch schlechteren Verhältnissen zu erreichen. Auch serbische Häftlinge sollen nur in ordentlichem Verpflegungszustand nach Norwegen gebracht werden, denn durch eine ordentliche Verpflegung kann die Zahl der Arbeitskräfte durch doppelte Arbeitsleistung etwa auf die Hälfte verringert werden. Dies schafft fühlbare Erleichterung in der Herstellung der Baracken, Versorgung mit Kleidung und auch im Übrigen Nachschub.

8 44495

H4213-0122

71.) Auch die Bekleidung soll den Witterungsverhältnissen angepasst sein. Der Führer gibt den Befehl, für diesen Einsatz zusätzliche Zuweisung von Winterschutzkleidung, Regenschutz und geeignetem Schuhzeug vorzunehmen. Auch der Treibstoff soll ausreichend durch Gen.Feldmarschall Keitel zur Verfügung gestellt werden.

72.) Die angeforderte weitere Zuweisung von Lokomotiven wird auf meinen Vorschlag von einer Überprüfung der Reparaturverhältnisse der vorhandenen Lokomotiven in Norwegen abhängig gemacht. Staatssekretär Dr.Ganzenmüller soll die entsprechenden Untersuchungen anstellen lassen.

gez. [illegible]

8 44496

H4213-0122A

RF-30

H4213-0123

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 20/8/48

I certify that Document Number —— was introduced into evidence as Exhibit Number RF - 30 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Wiebergall

FRED WIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H4213-0124

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document — No. RF - 30 is a photostat of an original document submitted in evidence by the ~~United States~~ French Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

Nürnberg 20/8/46

H4213-0125

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL
FOR THE PROSECUTION OF AXIS CRIMINALITY

Doc. No. R-124 Date 6 October 1945

STAFF EVIDENCE ANALYSIS

DESCRIPTION OF ATTACHED DOCUMENT (Under following headings):

Title and Nature: Extracts from Speer's Minutes on Deportation and Forced Labor.

Date: 1942, 43, 44 Original ( ) Copy (x) Language: German

LOCATION OF ORIGINAL (also WITNESS if applicable) as of 6 October 1945:

SOURCE OF ORIGINAL:

PERSONS IMPLICATED:

SPEER, Albert; SAUCKEL, Fritz; GOERING, Hermann; HIMMLER, Heinrich; KEITEL, Wilhelm

REFERENCES TO INDEX HEADINGS (Key to Par. nos. of Summary below):

ATROCITIES: Mixed; DEPORTATION; FORCED LABOR; JEWS, PERSECUTION OF

SUMMARY OF RELEVANT POINTS (with page references):

Speer's Minutes on his "Conferences with the Fuehrer" and the "Conferences of Central Planning" describe the formulation of various German policies.

In the conferences of Central Planning German industrialists met highest Reich authorities to discuss problems of war economy.

This summary ties together all statements dealing with the recruitment and distribution of labor from the occupied territories and the supply of prisoner-of-war labor.

Speer and Milch were nearly always present at these conferences, Sauckel and Timm very frequently. Representatives of industry were invited to present their claims for forced labor.

I.

Forced Labor and Deportation of the Civil Population from the Occupied Countries.

(1) The methods used in the "Recruiting Campaign". The documents prove that violence was used without scruples to obtain the labor required and that the so-called recruiting agents did not refrain from the most revolting measures.

According to document Ia the Fuehrer ordered that any and all measures of violence should be applied if the voluntary recruitment failed. KEHRL (IIm, p. 1827) describes the recruitment as a compulsory measure and Sauckel states (IIm, p. 1827) that of 5,000,000 foreign workers only 200,000 were volunteers. Timm (IIh, p. 2279) states that much pressure would be needed to obtain the labor required.

Sauckel (IIm, p. 1770) explains that his agents are employing the method of "Shanghaiing".

(continued)

H4213-0126

Another indication that the policy makers knew there was no real "recruiting", but open deportations can be found in statements that the oppressed populations tried to defend themselves against the methods of these agents and that quite a few of them were shot. (See TIMM IIi, p. 2107, KEHRL IIi, p. 2124, Sauckel IIm, p.1771)

In the interest of the campaign Sauckel (IIm, p.1776) made Laval issue a decree threatening the death penalty for every French official sabotaging the recruitment, and Milch (IIm, p.1815) suggested that a food shortage be provoked in the occupied countries which would influence the campaign favorably.

(2) The extent of the requests for forced labor.

The number of foreign workers deported and compelled to do forced labor amounted to millions. In mass production the foreign workers amounted to about 9% (see III, p. 1863).

In document Ia the Fuehrer tells Speer that about 1 million workers should be supplied within 4 to 5 months. Another million is mentioned in IIi, p. 2113. A yearly estimate of 4,050,000 required for 1944 is mentioned in IIm.

Very often the representatives of the different industries demand the supply of several thousands, often tens of thousands, of this labor per month. Among these workers were also a considerable number of women (see IIi, p. 2109, 2116, III, p. 1863). Most of these were workers from the East. They were preferred because they could be used for the heaviest work.

(3) Deportation of whole populations. There was a plan to deport the whole civil population to which Sauckel refers (IIh, p.2281) which, however, could not be carried out completely. Milch sponsors a plan (IIh, p. 2297) to remove as a rule the civilian population to 100 miles behind the fighting fronts. Sauckel refers to the plan of deportation again in IIm, p.1769 where he complains that he was hampered in carrying out his measures because the army authorities wanted to use these people for labor at the front.

(4) Treatment of civilian forced labor. Concentration camps, Labor Education Camps, SS and police measures were the methods used in dealing with these millions of foreign workers. Concentration camps in the case of slackers (Speer IId, p. 1059), submitting lists of shirkers to Himmler's trustworthy hands (Milch IIl, p. 1873), sending fugitive workers to educational camps (Rohland IIn, p. 1468) were among the measures recommended.

It seems that about 30 to 40,000 people per month (IIm, p.1468) tried to escape from their places of work.

The conditions of work were not discussed at these conferences except once when Fischer (IIc, p. 1238) stated that the ordinary workers resented it when the foreign workers were put in stables. It is mentioned several times that Italian and Bulgarian workers signed up for a specified time and could not be made to stay on after that time had lapsed. No time limit existed for workers from the East.

II.

Forced Labor supplied by SS

Armament factories which had been erected in not-built-up areas were supplied with forced labor from concentration camps. Himmler regarded the inmates as an SS-asset and claimed therefore a compensation; upon the suggestion made by Speer he was promised a 3-5% share of the output (Ib).

In a conference with Speer the Fuehrer ordered Himmler to collect in Hungary a contingent of 100,000 Jews for forced labor (If).

(continued)
Doc. No. R-124

H4213-0127

III.

Forced Labor by Prisoners of War.

(1) The number of the prisoners forced to work, their condition and state of health.

When the labor question was discussed in the conferences of Central Planning it mostly concerned Russian prisoners of war. Though the number of French prisoners was higher, the industrialists always preferred Russians because they could put them to the heaviest work (IIn, p. 1465, IIk, p. 2908).

It was stated by Pleiger (IIn, p. 1465 May 1944) that 800,000 Russian prisoners of war who were used for not so heavy work could be replaced by Italians and the Russians re-directed to other work. In a conference with Speer the Fuehrer ordered that, if there were not sufficient prisoners of war to satisfy the demand, the male population in partisan-areas should be declared prisoners of war and sent to the mines so that a quota of 70,000 per month could be sent to the mines (Ic).

The condition of the prisoners coming from the Stalino district was described by Pleiger as follows: At first they were deprived of their greatcoats and clothing by the Rumanians and Italians. They were so weak that they could not even pass a brick. This was due to the fact that the Fuehrer had taken away the grain basis from these districts (IIc, p. 1235) which apparently meant that the prisoners could not be fed properly in the camps. The miners' union doctors were informed that for the medical examination a different standard was to be applied to prisoners of war from that for German miners (IIa, p. 3062).

(2) The work to which the prisoners were directed.

The Russian prisoners of war were directed not only to agriculture and heaviest work in mining, but also to work in iron and armament industry and even to work as combatants in anti-aircraft (see references below).

As soon as the prisoners of war were brought into the Stalags they were subject to the directions and at the disposal of the Plenipotentiary-General of Manpower (IId).

In June 1943 200,000 Russian prisoners of war fit for the heaviest work were demanded from the Wehrmacht and Armed SS (IIm, p.2908). Pleiger suggested that 150,000 - 320,000 Russian prisoners of war who did work which could be done by Italian workers should be replaced and transferred to coal mines(IIn, p. 1465) 26,000 Russian prisoners of war were working in iron and metal production, 29,000 in the manufacture of iron, steel and metal goods, 63,000 in armaments industry and 10,000 in chemical industry (Speer IIi, p. 2122). In February 1944 the best new engine was made to 88% by Russian prisoners of war labor (Milch IIl, p. 1863). In April 1943 the percentage of Russian prisoners of war employed in armament industry amounted to 30% (Speer IIi, p. 2114).

But the Russian prisoners of war were even compelled to work as anti-aircraft gunners which was described by Milch as "amusing". It was stated that 50,000 would be put to this job and that 30,000 had already been taken (Milch IIh, p. 2298).

(3) The methods of treatment.

If a prisoner of war was not "doing his bit" then the German foremen were instructed to hit and smack them. Engineers who were not hitting the prisoners of war in such cases were threatened with punishment. Severe exception was taken to persons standing up for human rights of prisoners (Milch IIl, p. 1913).

At Goering's wish the direction of the Stalags, with the exception of the British and Americans, was given to the SS to increase the utilisation of manpower (Ie). This, of course, meant increased use of violence.

(Continued)

H4213-0128

But the greatest pressure was brought to bear upon the prisoners by the permanent threat to put slackers or those who had escaped into concentration camps. The SS picked up about 30 to 40,000 prisoners per month (Speer IIn, p. 1483). This is a staggering figure considering how the prisoners were watched and shows how unbearable their treatment must have been. It was suggested by Speer that some "educational work" should be done on them and that they should be put into the factories as convicts (IIn, p. 1483).

The passages quoted above (under I4 of this summary) concerning slackers to be put into concentration camps and to be handed over to Himmler's trustworthy hands apply also to prisoners of war.

Two Russian officers who had taken off with an airplane but crashed were, upon Milch's order, to be hanged in the factory so that their fellow prisoners could see it (II 1, p. 1914).

WAR DEPARTMENT

OFFICIAL BUSINESS

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID
PAYMENT OF POSTAGE, $300

IJ-4213

RF-30